

Archäologische Sondierungen bei Staufen

Abschlussbericht der Prospektionsergebnisse (2023_0086)
der archäologischen Sondierung der Ortsumfahrung Staufen
im 2. Bauabschnitt

Carina Danner

Archäologische Sondierungen bei Staufen

Abschlussbericht der Prospektionsergebnisse
(2023_0086) der archäologischen Sondierung der
Ortsumfahrung Staufen im 2. Bauabschnitt

Durchführendes Unternehmen: ArchaeoTask

Grabungsleitung: Carina Danner M.A.

Vorgangsnummer: 2023_0086

Ort der Maßnahme: Ortsumfahrung Staufen

Dokumente zur Archäologie in Baden-Württemberg

13

Herausgegeben vom
Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
www.denkmalpflege-bw.de



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Propylaeum
FACHINFORMATIONSDIENST
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Publiziert auf Propylaeum-DOK, dem Fachrepositorium von Propylaeum,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).
<https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00006849>

Publiziert bei
Heidelberg / Universitätsbibliothek
Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

Text © 2025, Carina Danner, ArchaeoTask

Archäologische Sondage

2023_0086

L123 2. BA

Prospektionsergebnisse der archäologischen Sondierung
der Ortsumfahrung Staufen im 2. Bauabschnitt
27.02. – 08.05.2023



Carina Danner M.A.

04.07.2023

ArchaeoTask GmbH

Aktennummer	-	PLZ	79219
Vorgangsnummer	2023_0086	Gemeinde-Ortsteil	Staufen im Breisgau
Kurzbezeichnung	L123 2. BA	Straße	-
Regierungsbezirk	Freiburg	Hausnummer	-
Kreis	Breisgau-Hochschwarzwald	Flur	Im Steiner
Gemarkung	Grunern	Flurstücks-Nr.	2248, 2249, 2250, 2257, 2258, 2259, 2267, 2271, 2272, 2274, 2278, 2282, 2284, 2285, 2290 bis 2318, 2320, 2366, 2373,

Maßnahme durchgeführt durch	ArchaeoTask GmbH
Aktivitätsart	Sondage
Anlass der Maßnahme	Die geplanten Trassenflächen beeinträchtigen ein Grabungsschutzgebiet gem. § 22 DSchG-BW. 4 (Listen-Nr. 7, ADAB-Id. 97017076)
Maßnahmenträger	RP Freiburg
Lage	Zwischen Staufen und Grunern
Koordinaten	Siehe Abbildung 1

Geländeeinsatz	27.02.2023 - 08.05.2023
Grabungsleitung	Carina Danner MA
Weiteres Personal (Funktion)	<i>Techniker: Georg Demele, Maschinist: Richard Oyntzen, Arbeiter: Camila O. Lopez, Till Milla, Mohammad Fakhro</i>

Größe der Gesamtfläche	24876 m ²
Größe der untersuchten Fläche	3890 m ²

Schnitte	01–08
----------	-------

Archäologische Befunde	Ja
Art der Befunde	Siedlungsbefunde (Gräben, Gruben, Acker-grenzen, Fundamente)
Erhaltung	gut
Funde	Ja
Fundverbleib	LAD Freiburg
Zeitstellung(en)	Römische Kaiserzeit, Spätmittelalter, Neuzeit

Befundnummer von - bis	001-138	Letzte Geologienummer	-
------------------------	---------	-----------------------	---

Letzte Fundnummer	-	Letzte Fotonummer	181
Letzte Profilnummer	47	Letzte Schnittnummer	08
Kulturdenkmal § 2	Ja		
Prüffall	nein		
Sonstiges	nein		
Datum	04.07.2023		
Bearbeiter	Carina Danner M.A.		

Ergebnisse der Sondage

Die geplanten Trassenflächen des 2. Bauabschnitts der Ortumfahrung Staufen beeinträchtigen ein Grabungsschutzgebiet gem. § 22 DSchG-BW. 4 (Listen-Nr. 7, ADAB-Id. 97017076). Hierbei handelt es sich um einen römischen Gutshof. Ausgrabungen (1990) und geophysikalische Untersuchungen (1995/96) belegen eine mindestens 250 x 250 m große Siedlung mit mehreren Gebäuden, die in das 2. bis Ende 3. Jahrhundert n. Chr. datiert. Teile der Siedlung können nach Norden bis zum Untersuchungsareal reichen. Zudem, ist mit archäologischen Befunden zum Gräberfeld der Siedlung und zu möglichen Straßen bzw. Wegen zu rechnen.

Im Rahmen der archäologischen Sondierung durch die Firma ArchaeoTask wurden insgesamt 8 Schnitte im Trassenbereich angelegt, beginnend im Osten des Bauabschnitts (Abb. 1). In dem Bereich, der dem genannten Kulturdenkmal am nächsten liegt (Schnitt 01), fanden sich keine Spuren einer römerzeitlichen Besiedelung. In den weiteren Schnitten ließen sich sporadische Siedlungsnachweise aus dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit feststellen. Eine rätselhafte Ansammlung an Geröllkonzentrationen, welche als Fundamente interpretiert wurden, dokumentierte man in Schnitt 02, ca. 400 m nordwestlich des erfassten römischen Gutshofes. Eine eindeutige Ansprache der Befunde als römisch ist jedoch aufgrund des geringen Fundaufkommens nicht möglich. Archäologische Befunde traten in den Schnitten 02-05 auf, östlich und westlich davon fanden sich keine anthropogenen Hinterlassenschaften.

Die Sondageschnitte wurden nach Absprache mit dem LAD und dem AG angelegt und berücksichtigten topographische Gegebenheiten und baurelevante Umstände. Zwischen den Schnitten ließ man Erschließungslücken stehen, sobald das Befundaufkommen ausdünnte. Bei dem Auftreten archäologischer Strukturen wurden diese vollständig ausgegraben, was hin und wieder eine Erweiterung der ursprünglich auf 4 m breite angelegten Schnitte, bis an die Trassengrenzen erforderte.

Befundgattungen, und -erhaltung

Man dokumentierte nur vereinzelte Erdbefunde, was vermutlich an den Siedlungsungünstigen Geröllschichten der Schwemmfächer lag, welche sich teils direkt nach Abtrag des Oberbodens fanden. Die meisten Strukturen bestanden aus den anstehenden kleinen Geröllen. Es handelte sich dabei um Acker- bzw. Grundstücksbegrenzungen, Planierungen und Verfüllungen von Pflanzlöchern. Auch die vermuteten Fundamente in Schnitt 02 bestanden aus kleinen Geröllen. Während sich die Spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Befunde eingebettet in einen alten Humushorizont fanden, konnte dies bei den Fundamenten in Schnitt 2 nicht beobachtet werden. Diese waren in ein älteres Kolluvium eingetieft.

Befundtiefe und Sediment

Die Befunderhaltung ist als gut zu bewerten, die wenigen Erdbefunde ließen sich durch eine dunklere Sedimentfarbe abgrenzen. Die Befunde traten in einer Tiefe von 0,30-0,50 m ab GOK auf.

Funde und Datierung

Das Fundaufkommen im Prospektionsareal kann als äußerst spärlich bezeichnet werden. Aus den vermuteten Fundamenten in Schnitt 02 barg man wenig Ziegelbruch und vereinzelt Keramik. Zudem fanden sich Silices in dem umgebenden Kolluvium. Der alte Humushorizont in den die jüngeren Befunde eingetieft waren enthielt eindeutiges Material an Ofenkacheln und Eisenfunden. Das stetige Detektieren erbrachte vor allem neuzeitliche Metallfunde.



Abbildung 1: Anordnung der Sondageschnitte innerhalb des Trassenbereichs.

Planzeichnung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben	7
1.1	Grabungsanlass und -umstände	7
1.2	Topographie/Geografie	8
1.3	Geomorphologie und Geologie	9
1.4	Grabungsflächen und -verlauf	11
1.5	Grabungstechnik/-methode	12
2	Schnittbeschreibungen	13
2.1	Schnitt 01	13
2.1.1	Beschreibung Planum	14
2.1.2	Beschreibung Profil Bodenaufbau	14
2.2	Schnitt 02	15
2.2.1	Beschreibung Planum:	16
2.2.2	Beschreibung Profil Bodenaufbau	19
2.3	Schnitt 03	20
2.3.1	Beschreibung Planum:	21
2.3.2	Beschreibung Profil Bodenaufbau	21
2.4	Schnitt 04	22
2.4.1	Beschreibung Planum:	23
2.4.2	Beschreibung Profil Bodenaufbau	23
2.5	Schnitt 05	24
2.5.1	Beschreibung Planum:	25
2.5.2	Beschreibung Profil Bodenaufbau	25
2.6	Schnitt 06	26
2.6.1	Beschreibung Planum:	26
2.7	Schnitt 07	27
2.7.1	Beschreibung Planum:	28
2.7.2	Beschreibung Profil Bodenaufbau	28
2.8	Schnitt 08	29
2.8.1	Beschreibung Planum:	30
2.8.2	Beschreibung Profil Bodenaufbau	30
3	Funde	30
4	Fazit	31

1 Allgemeine Angaben

1.1 Grabungsanlass und -umstände

Die geplanten Trassenflächen des 2. Bauabschnitts der Ortsumfahrung Staufen beeinträchtigen ein Grabungsschutzgebiet gem. § 22 DSchG-BW. 4 (Listen-Nr. 7, ADAB-Id. 97017076). Hierbei handelt es sich um einen römischen Gutshof. Ausgrabungen (1990) und geophysikalische Untersuchungen (1995/96) belegen eine mindestens 250 x 250 m große Siedlung mit mehreren Gebäuden, die in das 2. bis Ende 3. Jahrhundert n. Chr. datiert. Teile der Siedlung können nach Norden bis zum Untersuchungsareal reichen. Zudem, ist mit archäologischen Befunden zum Gräberfeld der Siedlung und zu möglichen Straßen bzw. Wegen zu rechnen.

Zu Beginn der archäologischen Sondierungsmaßnahmen hatten die Bauarbeiten am 2. Bauabschnitt der Ortsumfahrung noch nicht begonnen. Es war geplant im Mai 2023 mit den Baumaßnahmen im Osten der Trasse zu starten. Die archäologischen Untersuchungen begannen demzufolge ebenfalls im Osten und setzten sich bis an eine neu errichtete Unterführung im Westen des Bauabschnitts fort. Es wurde eine maximale Eingriffstiefe von 0,50 m, inklusive des Oberbodens mit dem Auftraggeber vereinbart, tiefere Eingriffe stellten nur die Profile dar (Abb. 2).

Die Grabungsarbeiten begannen im Februar, weshalb zu Anfangs noch leichter Frost auftrat. Im Verlauf der Untersuchung kam es zu seltenen Arbeitsunterbrechungen aufgrund von Regen.

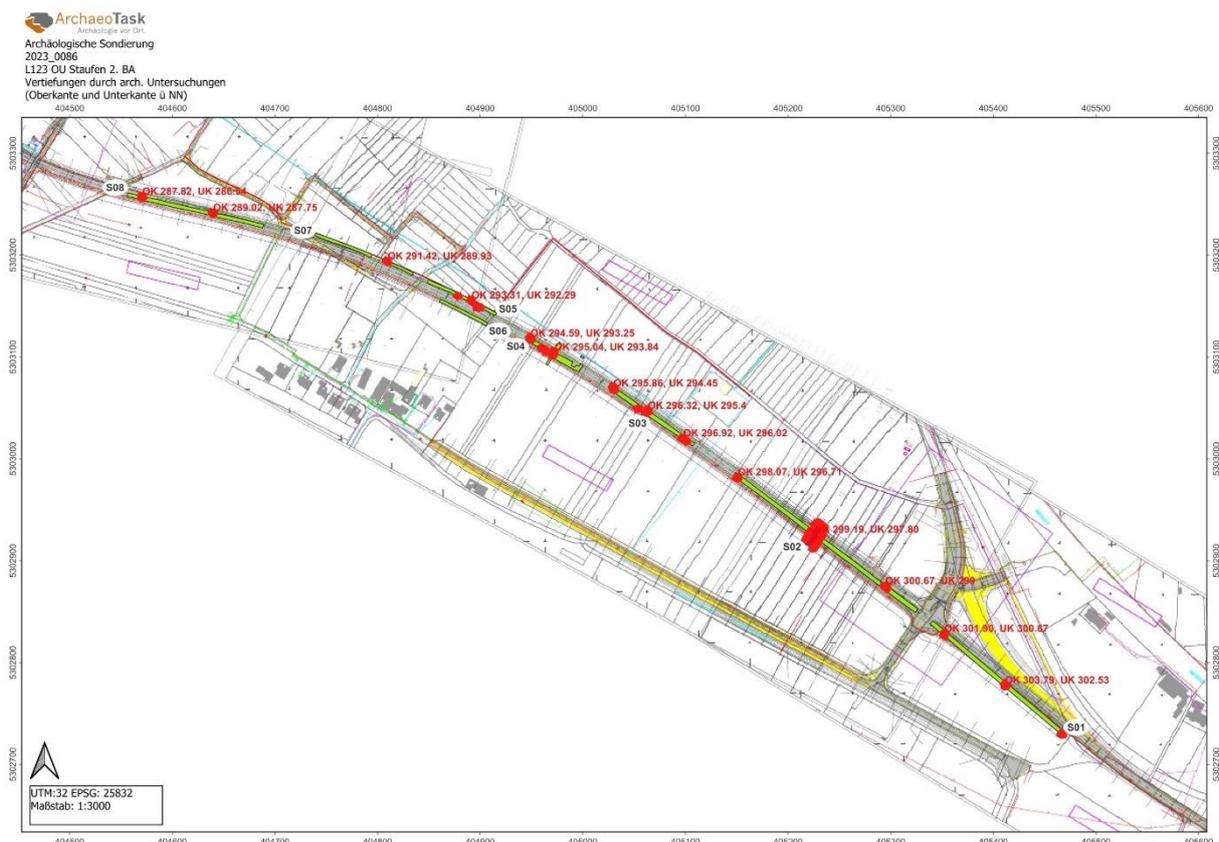


Abbildung 2: Tiefer reichende Untersuchungsbereiche. Planzeichnung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

1.2 Topographie/Geografie

Das Sondierungsareal befindet sich südlich von Staufen am Fuße des Schwarzwalds und am Ausgang des Münstertals. Das Tal des Neumagen geht hier direkt in die Rheinebene über, die Vorbergzone des Schwarzwalds ist weniger ausgeprägt. Nördlich des Talausgangs dominiert der sich steil erhebende Schlossberg, südwestlich beginnt die Hügellandschaft des Markgräflerlandes. Das Gebiet der Stadt Staufen erstreckt sich von 260 m ü. NN im Norden bis auf 810 m ü. NN im Südosten. Die Stadt selbst wird vom Neumagen durchflossen.¹

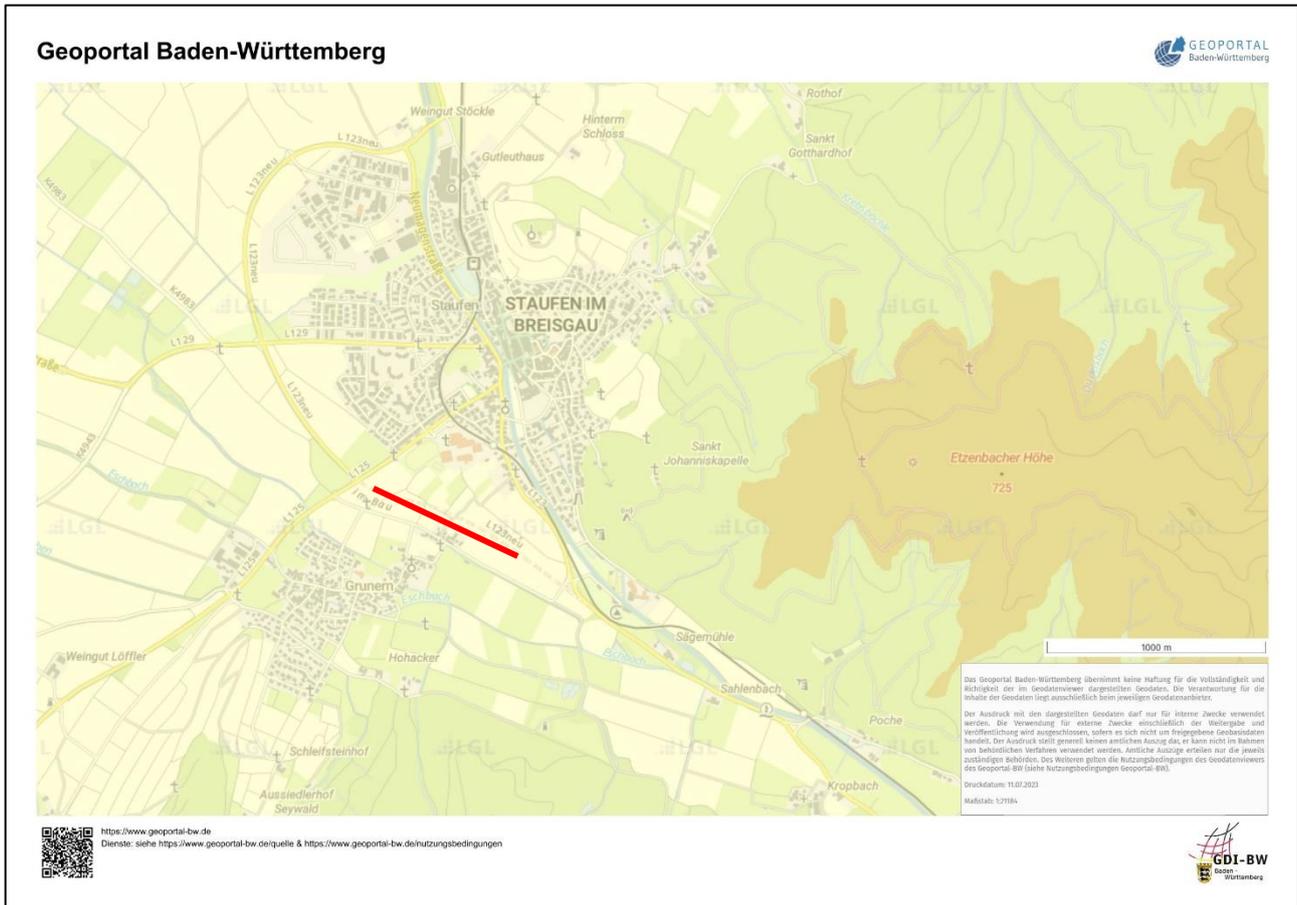


Abbildung 3: Geländemodell des Untersuchungsgebiets. Datenquelle: LGL, www.lgl-bw.de. Bearbeitung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Staufen_im_Breisgau#Geologie\(07.07.2023\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Staufen_im_Breisgau#Geologie(07.07.2023)).

1.3 Geomorphologie und Geologie

Wie ein nach Osten gewandter Keil schiebt sich die Neuenburg-Formation in das Untersuchungsareal (Abb. 4). Sie besteht aus „überwiegend unverwitterten („frischen“), grauen bis rötlichgrauen, groben, sehr locker bis locker gelagerten Schottern mit wechselnden Sand- und geringen Schluffanteilen. Stellenweise sind in die Kiese Steine und Blöcke bzw. Rollkieslagen eingeschaltet. Innerhalb der Kiesabfolge sind linsenartig sandige Bereiche ausgebildet, die lateral nur über kurze Entfernungen korrelierbar sind. Im Süden des Markgräfler Landes treten im basalen Abschnitt der Neuenburg-Formation nagelfluhartig verkittete Schotter auf. In Rheinnähe dominieren Gerölle alpinen Ursprungs. Mit zunehmender Entfernung vom Rhein nimmt der Anteil an Schwarzwaldkomponenten zu. Am östlichen Grabenrand besteht die Neuenburg-Formation meist ausschließlich aus Schwarzwaldkomponenten.“² Aus dem Schwarzwald entwässernde Flüsse bildeten an den Talausgängen Schwemmfächer aus, diese sind von holozänen Auen der Schwarzwaldflüsse durchzogen. „Dadurch ist die Staufener Bucht in von Auen eingefasste Schotterzungen aufgegliedert, die – wie die zur Vorbergzone gehörenden Schollen – eine Lössbedeckung tragen und für eine ackerbauliche Nutzung geeignet sind.“³

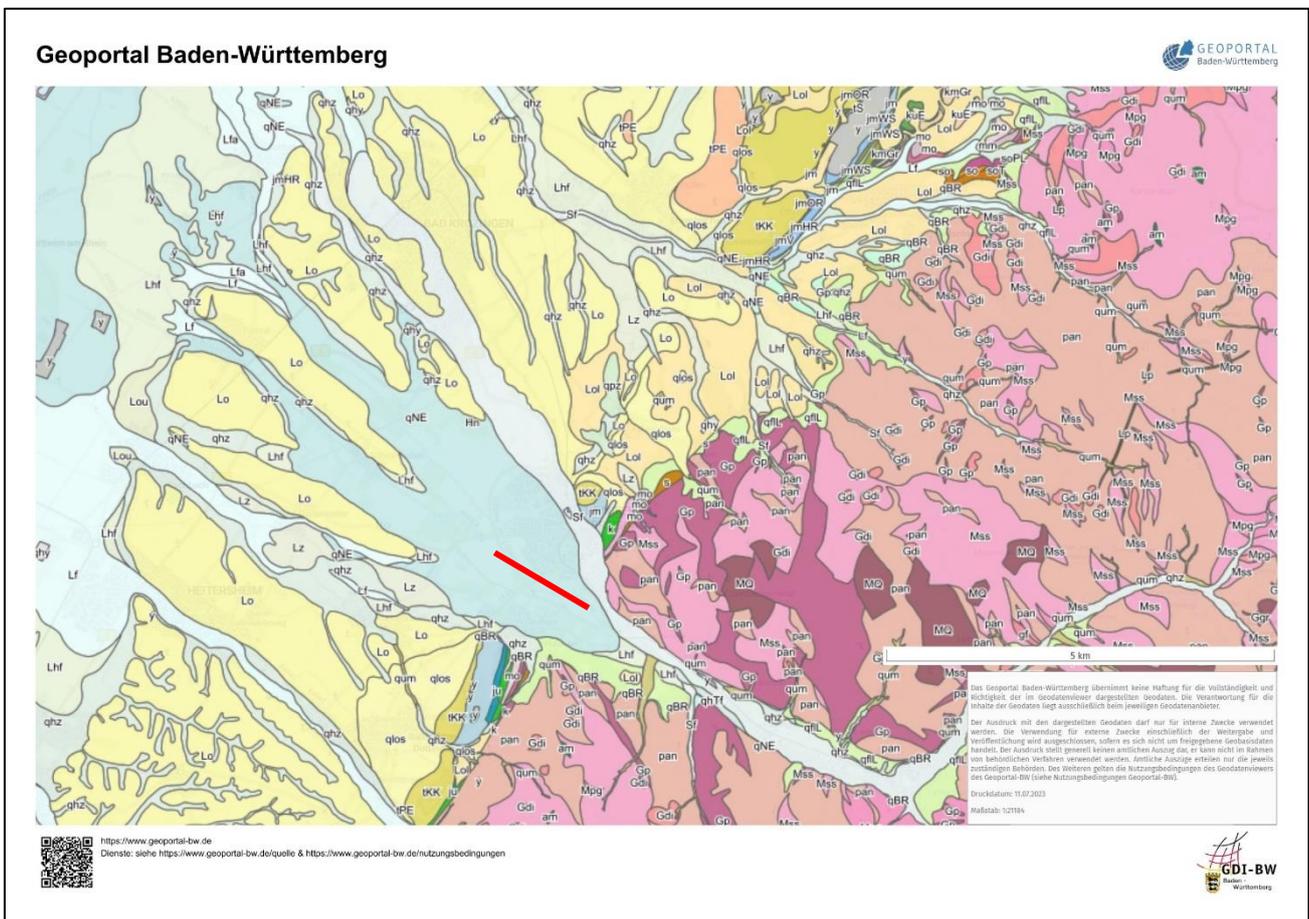


Abbildung 4: Geologische Einheiten im Untersuchungsgebiet: qNE=Neuenburg Formation. Datenquelle: LGL, www.lgl-bw.de. Bearbeitung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

² Neuenburg-Formation | LGRBwissen (lgrb-bw.de)_(07.07.2023).

³ L. Blöck, Die römische Besiedelung im rechten südlichen Oberrheingebiet, in: Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 1, Esslingen 2016, 19.

Im Verlauf der Sondierungsmaßnahme dokumentierte man in jedem Schnitt mindestens ein Geoprofil. Die erwähnten Schotter, welche sich als Schwemmfächer in das Tal ergossen, fanden sich teilweise direkt unter dem Oberboden, im Wechsel mit Sanden und Lössen, welche Rinnen in den Geröllschichten auffüllten (Abb. 5). Darüber zeigte sich stellenweise ein alter Humushorizont (Bef. 14), in welchem spätmittelalterliche und neuzeitliche Befunde eingetieft waren.



Abbildung 5: Schnitt 03 Planum 1 mit sich abwechselnden Böden der Schwemmfächer.
Foto: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.



Abbildung 6: Geoprofil mit Blick nach Süden. Unter dem Oberboden fand sich hier ein rotbraunes Sediment aus sandigem Lehm. Darunter die Geröllschicht, welche hier nach Westen hin wieder ansteigt. Foto: ArchaeoTask GmbH.

Die Geoprofile waren mal nach Norden und mal nach Süden ausgerichtet. Der Schichtaufbau zeigte sich auf der gesamten Strecke überwiegend gleich, Stellenweise traten Sandlinsen hinzu. Je weiter man sich im Westen des Untersuchungsabschnitts befand, desto tiefer sank die Geröllschicht und der Oberboden, bzw. der alte Humushorizont nahmen an Stärke zu.

Insgesamt dokumentierte man 12 Geoprofile (Abb. 6).

1.4 Grabungsflächen und -verlauf

Die angelegten Sondageschnitte erstreckten sich über eine Luftlinie von ca. 880 m. Insgesamt öffnete man 8 Schnitte mit einer Quadratmeteranzahl von ca. 3890 m². Länge und Abstand der Schnitte waren abhängig von topographischen und baurelevanten Gegebenheiten. So legte man die 4 m breiten Schnitte zumeist in die Trassenmitte um bei Befundaufkommen gegebenenfalls noch nach Norden und Süden erweitern zu können (Abb. 7). Zudem sollte ein jeweils 5 m breiter Streifen, sowohl am südlichen als auch am nördlichen Trassenrand nicht von den Baumaßnahmen beeinträchtigt werden und war deshalb nicht vorrangiger Untersuchungsbereich. Im Falle der Schnitte 5 und 7 sondierte man jedoch am nördlichen Trassenrand und damit punktgenau auf die hier geplante Stromtrasse. Straßen und Flurwege wurden intakt belassen.

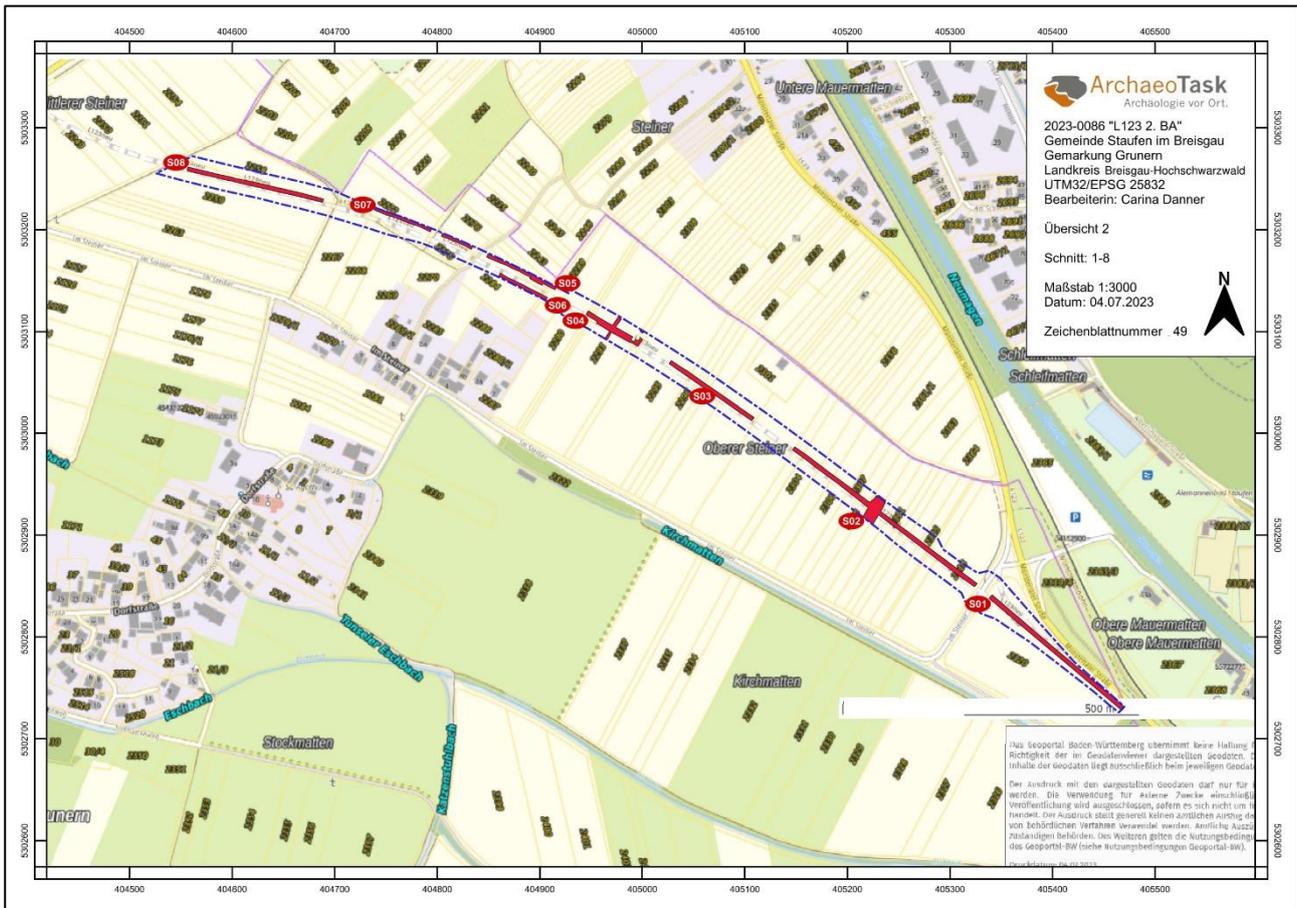


Abbildung 7: Schnitte im Sondierungsbereich/Trasse (blau gestrichelt). Datenquelle: LGL, www.lgl-bw.de. Bearbeitung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

Die Grabungseinrichtung befand sich in der südlichen Verlängerung eines kleinen Wasserkraftwerks im Trassenbereich. Die Grabungsarbeiten wurden mit einem 20-Tonnen Kettenbagger und einem 1,5-Tonnen Minibagger durchgeführt. Der Erdaushub betrug ca. 1945 m³, wovon ca. die Hälfte wieder in die Schnitte eingefüllt und mithilfe des Großbaggers planiert wurde. Der Oberboden verblieb nach Absprache mit dem AG neben den Sondagen.

1.5 Grabungstechnik/-methode

Das Anlegen der Schnitte erfolgte unter ständiger Begleitung und Einweisung durch die Grabungsleiterin. Zudem detektierte man den gesamten Trassenbereich vor dem Eingriff und begleitete auch die Baggerarbeiten mit dem Detektor (Abb. 8). Die max. Eingriffstiefe betrug mit Ausnahme der Profile 0,50 m. Bei Erreichen der genannten Tiefe erfolgte die Schnittdokumentation durch Dokumentationsbilder mit Maßstab, Einmessung der Humusoberkanten und der Nivellements. Befunde wurden nach dem händischen Feinputz einzeln aufgenommen und über Fotogrammetrie ein Bild hinterlegt. Bei großflächigerem Befundaufkommen wurde ein SFM erstellt. Die Anlage der Profile erfolgte mit Ausnahme der 12 Geoprofile befundbezogen. Die Befunddokumentation erfolgte zudem tachymetrisch mithilfe eines GPS und schriftlich in den gängigen CSV-Tabellen.

Die Umzeichnung und Planerstellung erfolgte in QGIS 3.16. Orthomosaike wurde in Agisoft Metashape Professional erzeugt. Die fotografische Dokumentation erfolgte mit einer DJI Mavic 2 Pro und einer Nikon D5600.

Die Schnitte wurden zeitnah wieder verfüllt (Abb. 9).



Abbildung 9: Detektierung freigelegter Bereiche.
Foto: ArchaeoTask GmbH.



Abbildung 8: Wieder verfüllter und planierter Schnitt 03.
Foto: ArchaeoTask GmbH.

2 Schnittbeschreibungen

2.1 Schnitt 01

Bei Schnitt 01 handelt es sich um den östlichsten der 8 Schnitte. Er ist auch am nächsten an dem Grabungsschutzgebiet gelegen. Der Schnitt erstreckte sich über eine Länge von 170 m, insgesamt erschloss man 780 m² (Abb. 10).

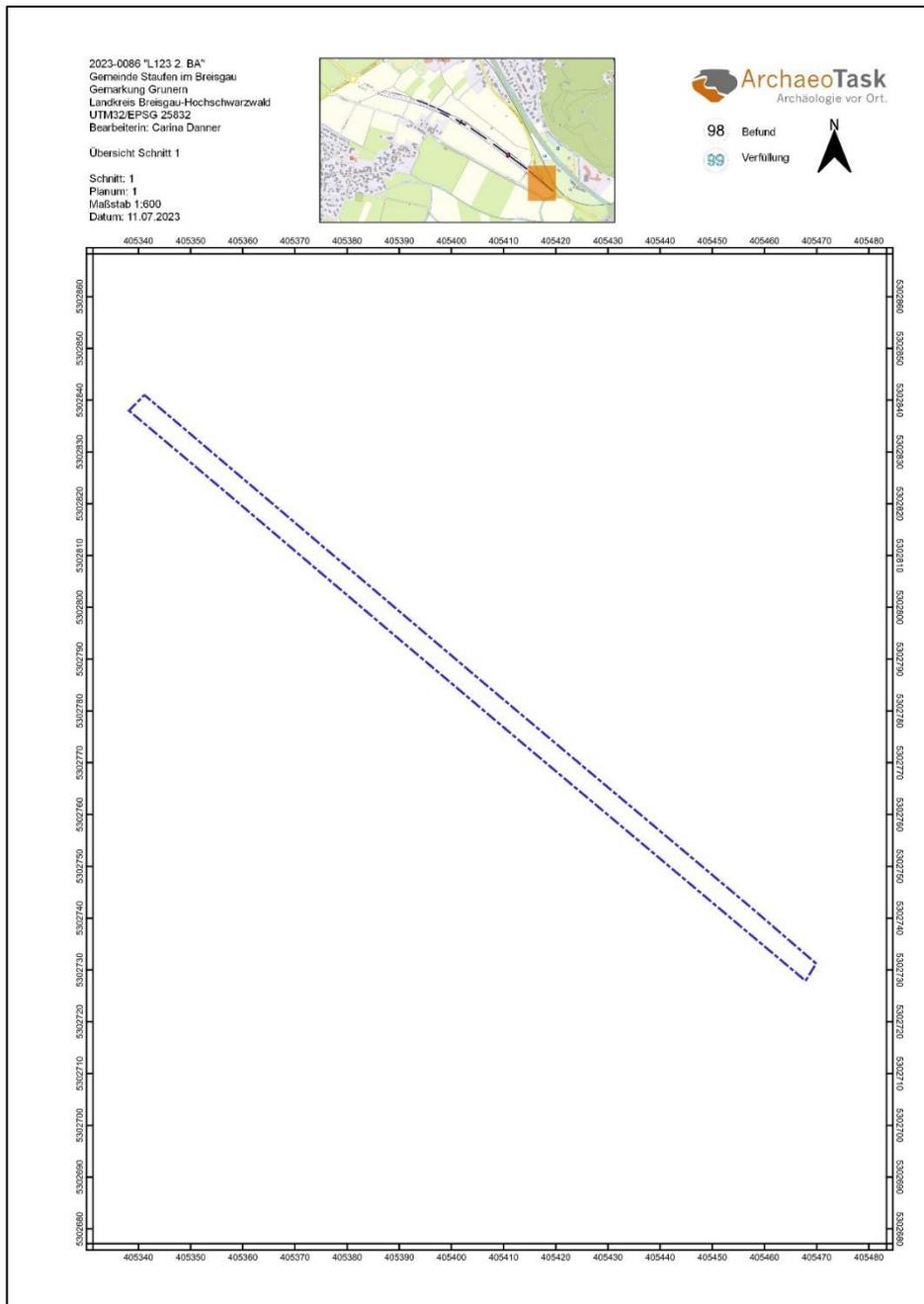


Abbildung 10: Schnitt 01, Planum 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.1.1 Beschreibung Planum

Das Planum wurde durch die Schicht Bef. 2, bzw. 15 dominiert, welche stark mit Geröllen durchsetzt ist. Es konnten keine archäologischen Strukturen ausgemacht werden. Auch Fundmaterial fand sich nur am Übergang von Oberboden (Bef. 1) zu Bef. 2, es handelt sich um moderne Metallfunde und modernen Ziegelbruch.

2.1.2 Beschreibung Profil Bodenaufbau

Profil 01 Bodenaufbau

Westlichstes Geoprofil im Schnitt 1 (Abb. 11). Auf einen durchschnittlich 0,30 m mächtigen Oberboden (Bef. 1) folgt das Sediment Bef. 2, ein Gemisch aus rotbraunem sandigem Lehm und zahlreichen Geröllen. Darunter folgt Bef. 3 ein deutlich sandigeres und graueres Sediment als Bef. 2, welches ebenfalls stark mit Geröllen durchsetzt ist. Bei den Befunden 2 und 3 handelt es sich wohl um Sedimente, welche von den nahen Hängen herabfließen.

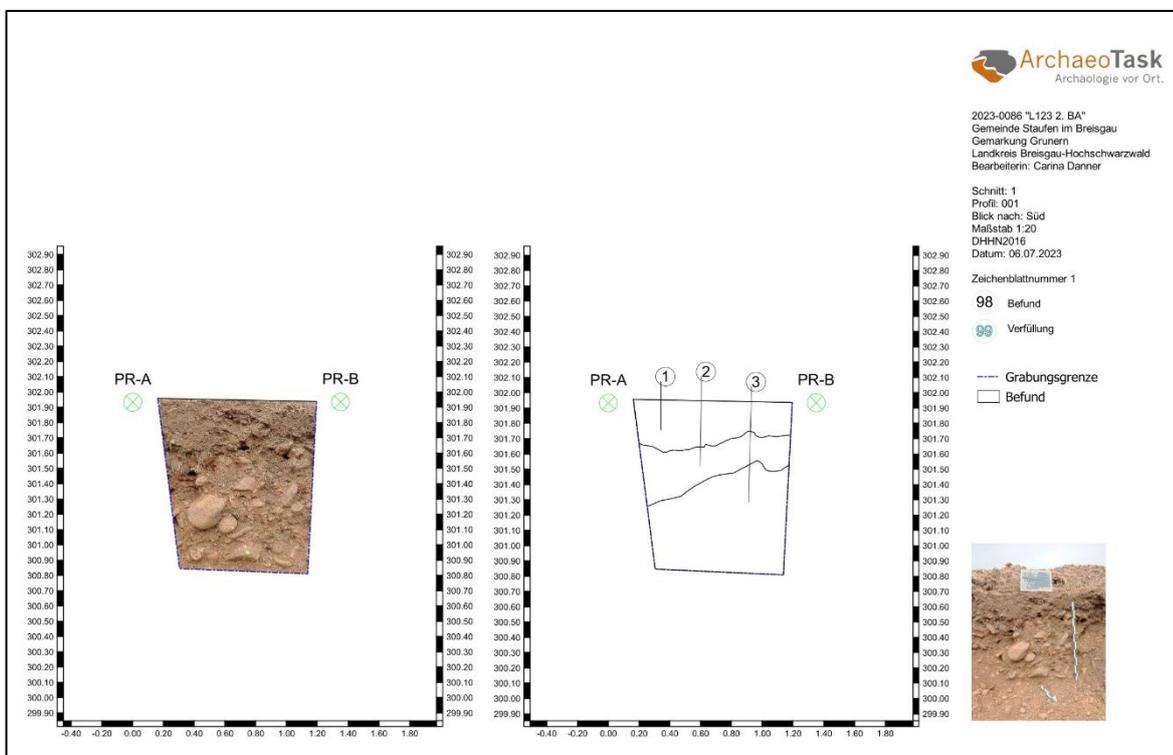


Abbildung 11: Profil 01, Schnitt 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.2 Schnitt 02

Schnitt 02 erfolgte ca. 18 m westlich von Schnitt 1, dazwischen befand sich die Straße im Steiner nach Grunern. Schnitt 02 wies eine Länge von 222 m auf, insgesamt erschloss man 1169 m² (Abb. 12).

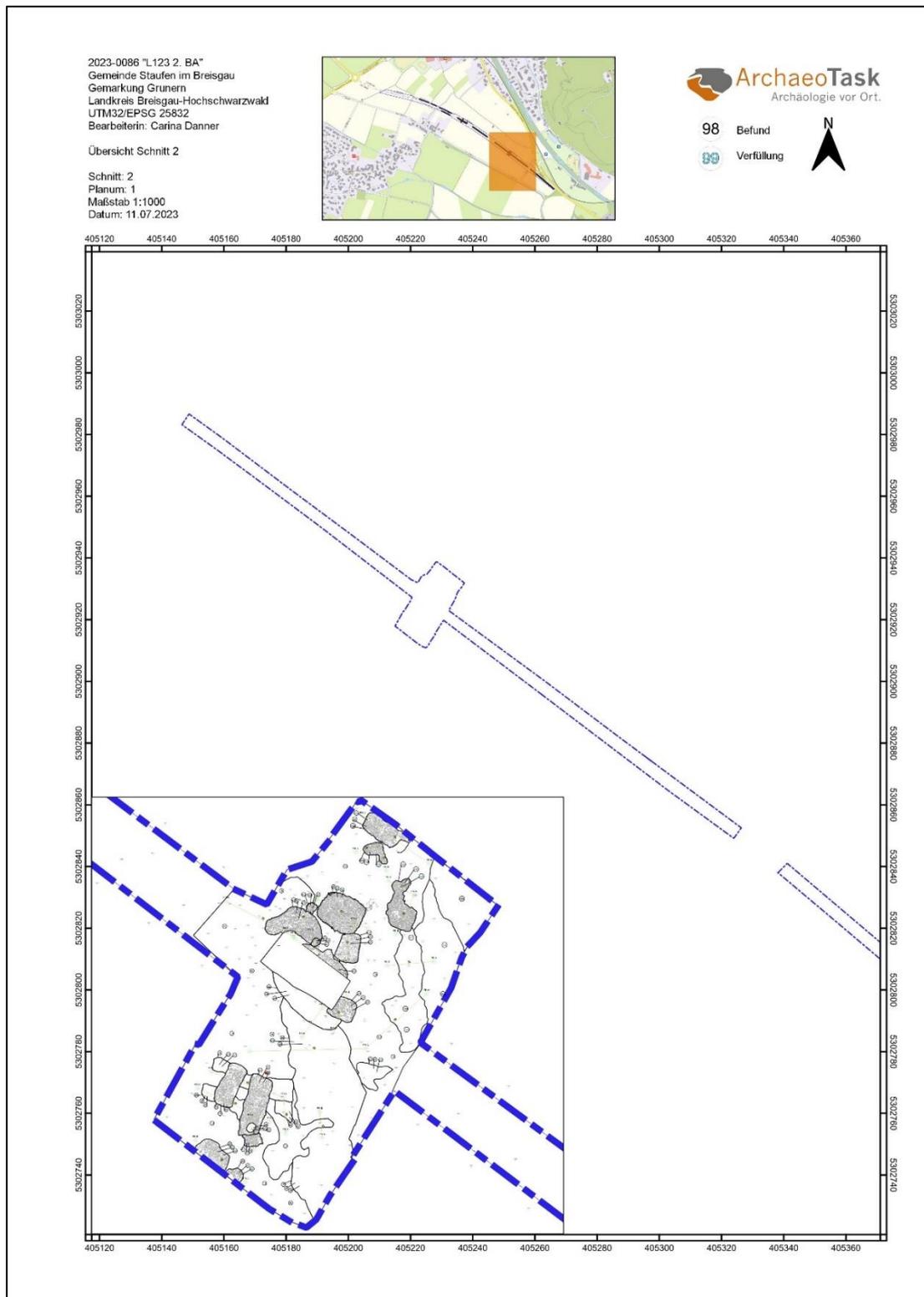


Abbildung 12: Schnitt 02, Planum 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.2.1 Beschreibung Planum:

Planum 1 wurde dominiert von sich abwechselnden Streifen der Geröllschicht Bef. 15 und der Sedimentschicht Bef. 10, welche die Rinnen in Schicht Bef. 15 auffüllte. Bei dem Anlegen eines Geoprofil (Profil 5) fand sich nicht nur die anstehende Geröllschicht und darüber Schicht Bef. 10, sondern ein in Schicht 10 eingebettetes, im Profil wannenförmiges vermutetes Fundament, bestehend aus kleineren Geröllen (Bef. 16/17/18) (Abb. 13).

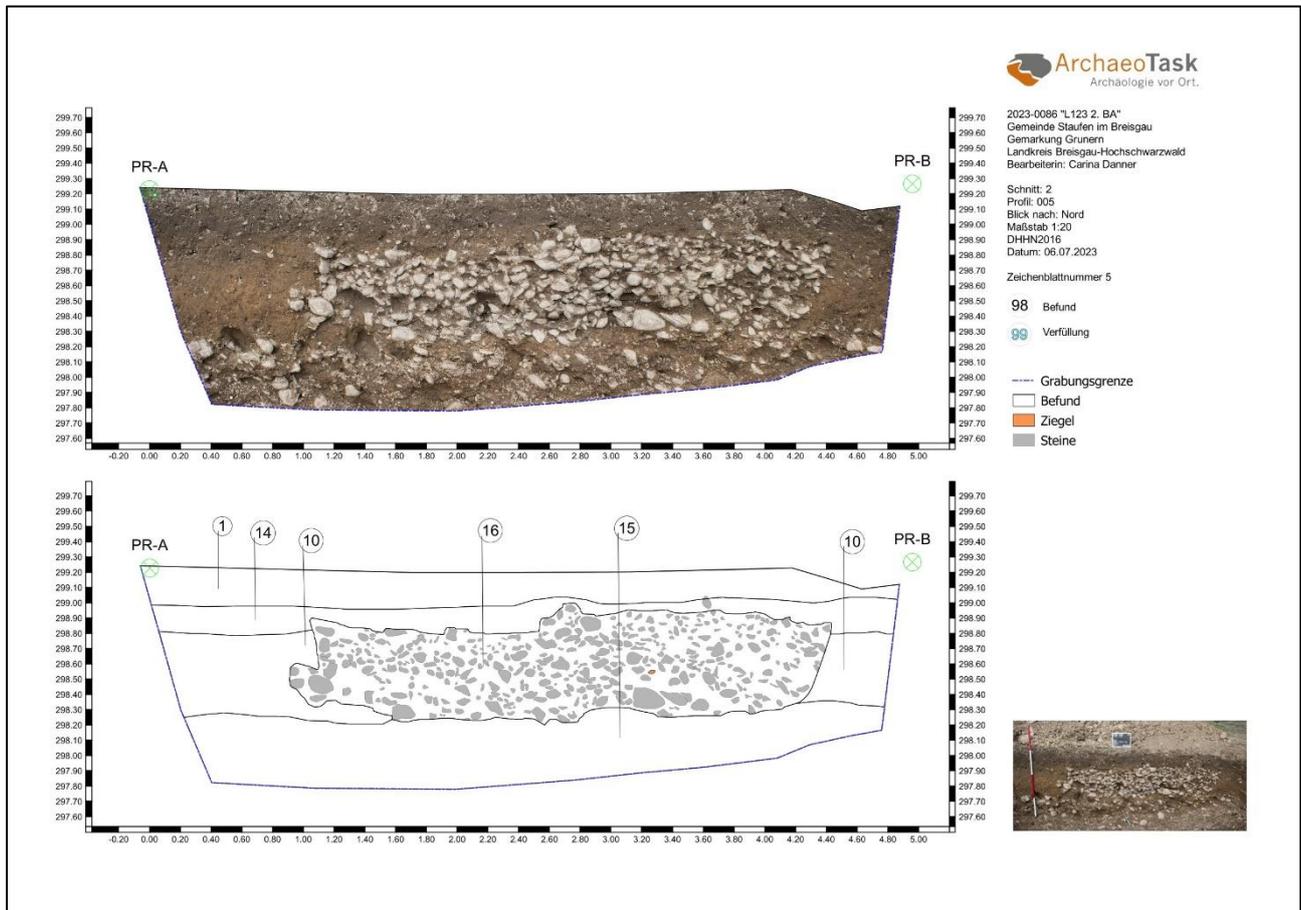


Abbildung 13: Profil 05, Schnitt 02. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

Um den Befund auch im Planum greifen zu können wurde das Areal nördlich und südlich von Schnitt 2 bis an die Trassengrenzen geöffnet. Die Erweiterung der Sondage erbrachte immer weitere Steinpackung unterschiedlicher Form, welche im Norden in die Schicht Bef. 10 eingebettet waren (Abb. 12 und 14). Auch im Süden fanden sich zahlreiche Gerölle in einer scheinbaren N-S-Ausrichtung (Bef. 23-25), weshalb hier zunächst ein alter Weg oder ein Straßenunterbau vermutet wurde. Weitere Steinpackungen, welche als Fundamente interpretiert werden, fanden sich ebenfalls in der südlichen Erweiterung. In den zahlreichen Profilen durch die Steinansammlungen stellte sich heraus, dass es sich bei der linearen Geröllansammlung tatsächlich um einen Höhenrücken der Schwemmschicht Bef. 15 handelte, die Steinpackungen waren aber bewusst in die Sedimentsenke eingebracht (Abb. 15). Einige der vermuteten Fundamente wiesen dabei eine konkrete rechteckige oder ovale Form auf, andere eine annähernde L-Form. In den Profilen ließen sich die Befunde deutlich von der Geröllschicht abgrenzen und zeigten sich meist wannen- oder kastenförmig. Zudem konnte man zwei Erbauungsphasen nachweisen, da sich manche Befunde überlagerten (Abb. 16 und 17).

Es fand sich nur sehr sporadisches Fundmaterial direkt aus den Befunden, darunter wenig Ziegelbruch. Keramik konnte nur beim freiputzen der Befunde geborgen werden und nicht aus der sicheren Verfüllung. Darunter ist auch ein Stück mit Leistenrand, welches in das Hoch- oder Spätmittelalter

datieren könnte (Abb. 18). Der Ziegelbruch könnte jedoch auch auf eine römerzeitliche Einordnung der Befunde hindeuten. In diesem Zusammenhang steht eine Interpretation der Befunde als Fundamente



Abbildung 14: Freilegen der Erweiterung von Schnitt 2, Blick nach Osten. Foto: Archaeo-Task GmbH.

römischer Grabmale im Raum, welche sich eventuell an einer nahegelegenen Straße zu dem Gutshof befunden haben könnten.

Die willkürliche Form einiger Strukturen und ihre unsystematische Anordnung lassen zumindest keine Rückschlüsse auf eine bauliche Konstruktion zu. Eine zugehörige Straße konnte allerdings durch die Sondierungsmaßnahme nicht nachgewiesen werden. Die zeitliche und auch die funktionale Einordnung der in Schnitt 02 angetroffenen

Steinpackungen muss bis auf Weiteres unsicher bleiben. Weitere Hinweise könnte eine geophysikalische Untersuchung in der nördlichen und südlichen Verlängerung der Fundamente erbringen, möglicherweise lässt sich über ein größeres Areal doch eine gewisse Systematik feststellen.

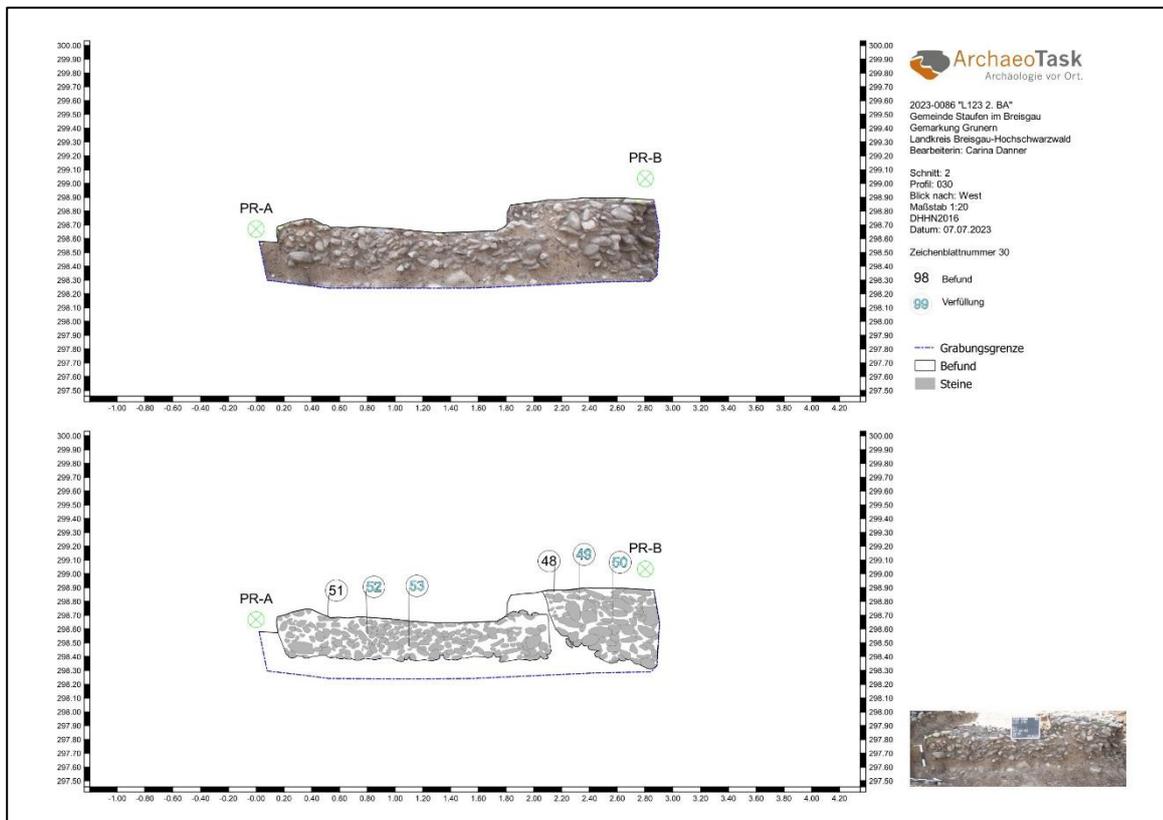


Abbildung 15: Profil 42, Schnitt 02. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

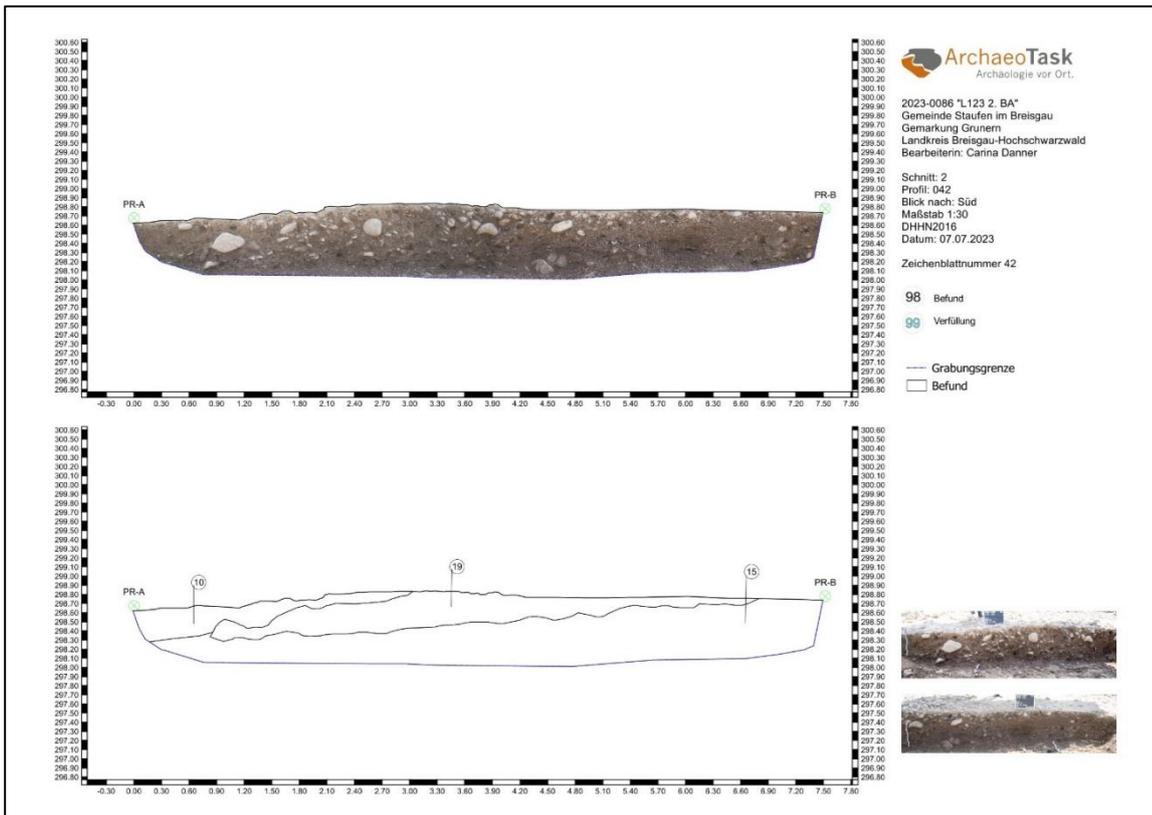


Abbildung 16: Profil 30, Schnitt 02. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

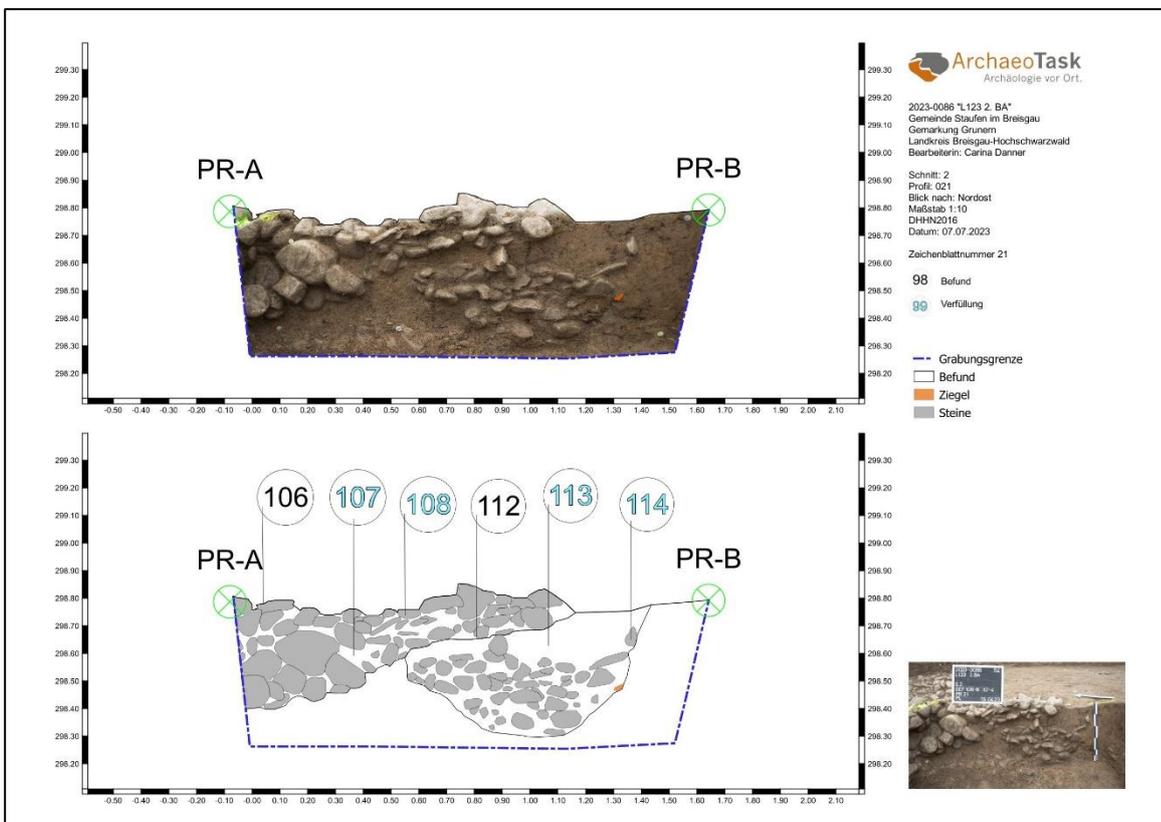


Abbildung 17: Profil 21, Schnitt 02. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.



Abbildung 18: Oben links: Ziegelbruch aus Fundament Bef. 21. Oben rechts: Silices aus dem, die Fundamente umgebenden Sediment Bef. 10. Unten links: Keramikbruch, u.a. Leistenrand beim Freilegen von Bef. 110. Fotos: Carina Danner ArchaeoTask GmbH.

2.2.2 Beschreibung Profil Bodenaufbau

Profil 05 Bodenbaufbau

Profil in der Mitte von Schnitt 2, Blick nach Norden, Tiefe: 1,40 m (Abb. 13). Im Zentrum des Profils befindet sich Bef. 16, eine Packung aus kleinen und größeren Geröllen (0,03x0,06 – 0,20x0,13 m), welche knapp unter dem Humus, bzw. unter der leicht humosen Schicht Bef. 14 beginnt. Die Steinpackung ist 0,75 m tief und 3,26 m breit, die Wandungen sind wannenförmig, die Sohle gerade. Die Westwandung ist etwas ausgefranst. Die Steinpackung enthält an dieser Stelle ein Ziegelbruchstück. Sie schneidet die unter Bef. 14 befindliche Schicht Bef. 10, welche im Profil eine Mächtigkeit von 0,54 m aufweist. Um die Steine ist ein dunkleres, dem Sediment Bef. 14 ähnliches Sediment zu erkennen, welches sich deutlich von dem Rotbraun der Schicht Bef. 10 unterscheidet. Die Steinpackung endet auf dem sandigen Sediment Bef. 15, welches im Gegensatz zu Bef. 10 zahlreiche Gerölle und Kiesel enthält. Die Unterkante von Schicht Bef. 15 ist nicht erreicht.

Profil 06 Bodenaufbau

Geoprofil im Westen des Schnittes 2, Blick nach Süden. Tiefe: 1,30 m (Abb. 6). Das Profil zeigt unter dem hier 0,26 m starkem Humus die Schicht Bef. 10, mit einer Tiefe von 0,50 m. Darunter befindet sich Schicht Bef. 15, ein sandiges Sediment, welches zahlreich mit Geröllen und Kiesel durchsetzt ist.

2.3 Schnitt 03

Schnitt 03 legte man ca. 50 m westlich von Schnitt 02 an. Der Schnitt maß ca. 98 m. Insgesamt öffnete man 414 m². Für die Erdbefunde 27 und 29 erweiterte man den Schnitt lokal nach Süden (Abb. 19).

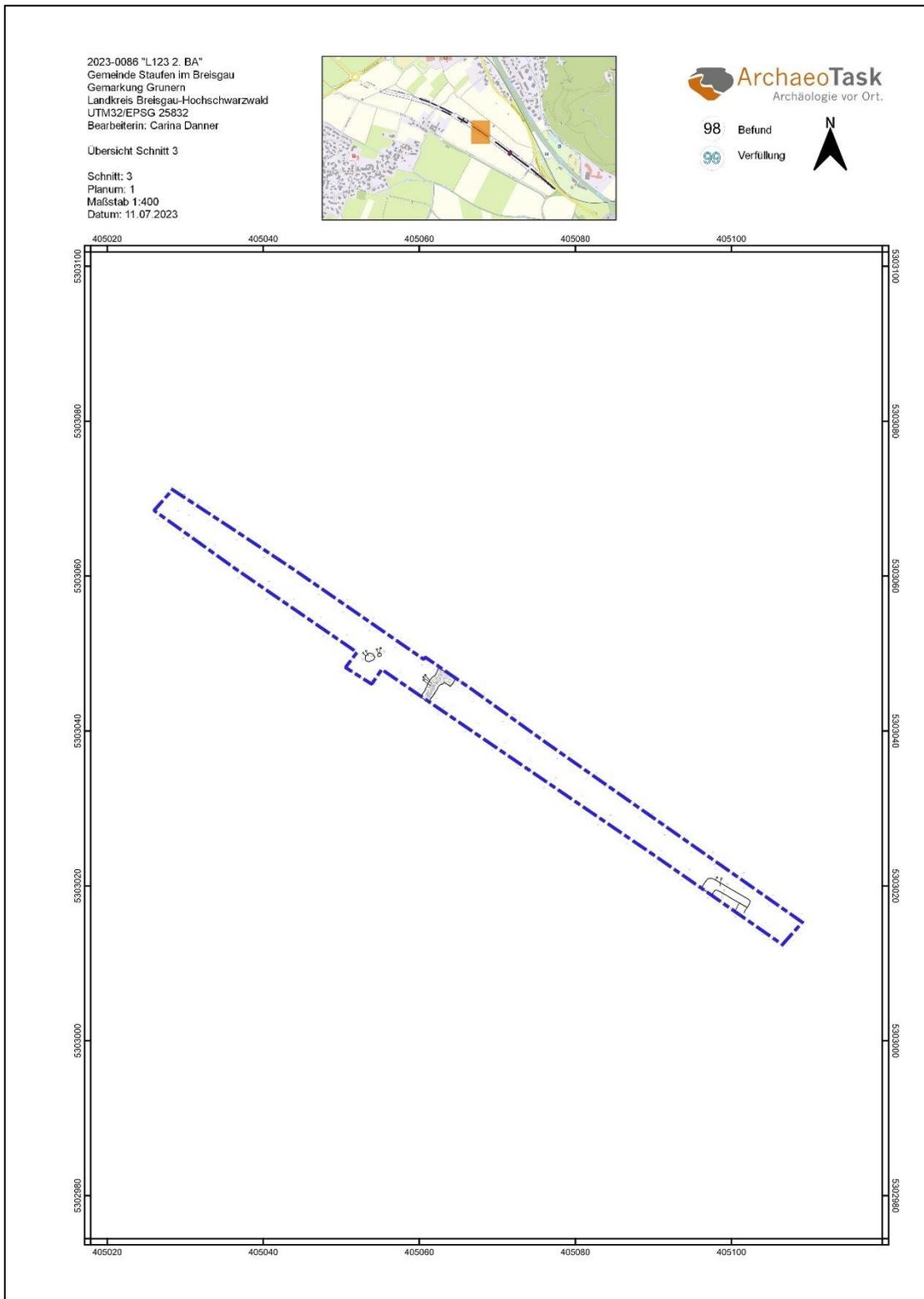


Abbildung 19: Schnitt 03, Planum 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.3.1 Beschreibung Planum:

In Schnitt 3 fand sich eine NO-SW ziehende Geröllkonzentration, von zahlreichen neuzeitlichen Funden begleitet (Bef. 31-33). Es handelt sich vermutlich um eine alte Ackergrenze o.ä. Zwei Grubenbefunde traf man in der Schicht Bef. 10 an (Bef. 27-30) (Abb. 20). Im Südosten des Schnitts fand sich zudem ein Graben welcher nach ca. 2 m NO-SW Verlauf nach SO abknickt und hier nach ca. 4,60 m endete. Möglicherweise knickt er hier wieder nach Süden ab, was sich in Profil 13 aber nicht eindeutig darstellte.

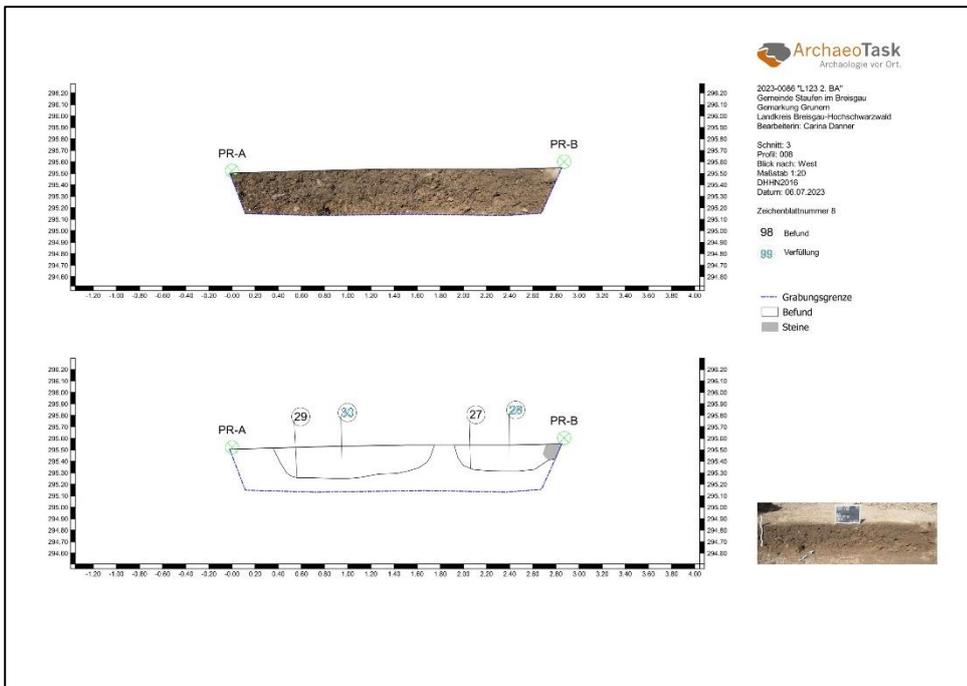


Abbildung 20: Profil 08, Schnitt 03. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

Schnitt 1 auftaucht. Schicht Bef. 15 darunter, bestehend aus einem sandigen Sediment, durchmischt mit zahlreich Kies und Geröllen, steigt nach Osten hin leicht an und wechselt sich in Planum 1 mit Schicht Bef. 10 streifenförmig ab.



Abbildung 21: Profil 07, Schnitt 03. Foto: ArchaeoTask GmbH.

2.3.2 Beschreibung Profil Bodenaufbau

Profil 07 Bodenaufbau

Geoprofil im Westen von Schnitt 3. Blick nach Norden. Tiefe: 1,40 m (Abb. 21). Unter dem Oberboden fand sich, wie auch schon in Profilen in Schnitt 2 ein älterer Humushorizont (Bef. 14) mit regelhaften neuzeitlichen Ziegeleinschlüssen. Darunter folgt die rotbraune Schicht 10, welche immer wieder an der Oberfläche von

2.4 Schnitt 04

Schnitt 04 folgte ca. 35 m westlich auf Schnitt 03 und wies eine Länge von ca. 60 m auf. 374 m² wurden geöffnet (Abb. 22).

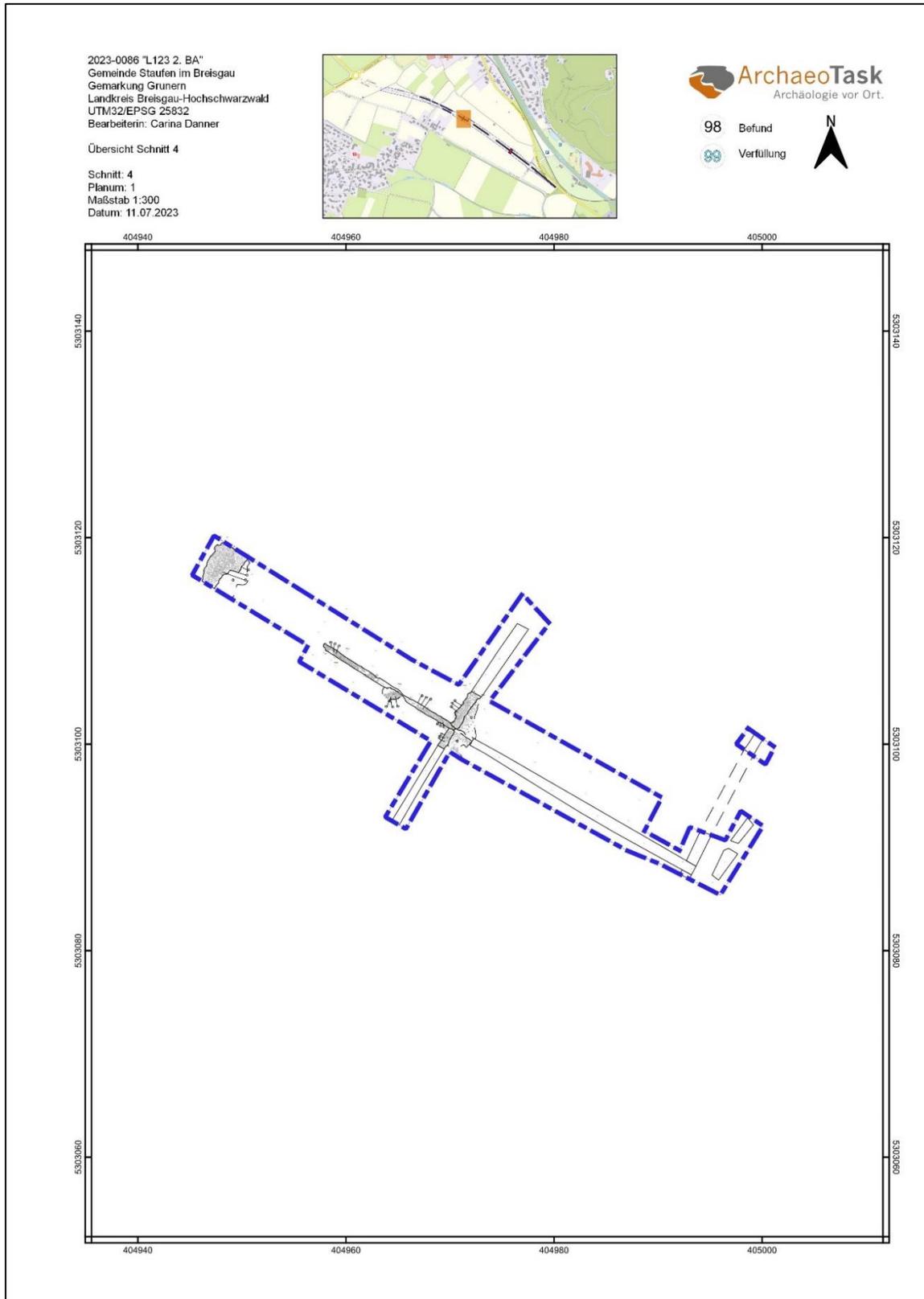


Abbildung 22: Schnitt 04, Planum 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.4.1 Beschreibung Planum:



Abbildung 23: Schnitt 03 Planum 01. Spätmittelalterliche/frühneuzeitliche Rollierung einer Grundstücksbegrenzung oder einer Einfriedung. Foto: ArchaeoTask GmbH.

Schnitt 4 wurde ursprünglich auf einer Breite von 4 m angelegt. Nach dem Auffinden einer Rollierung, welche in eine Kulturschicht mit spätmittelalterlichen, bzw. neuzeitlichem Fundmaterial eingetieft war (Bef. 62 und 59) erweiterte man den Schnitt zur Erfassung der Ausdehnung des Befundes auf ca. 6 m (Abb. 23). Des Weiteren wurden Schürfe in der Verlängerung der linearen Rollierung angelegt um deren Verlauf zu verfolgen. Diese Schürfe erfolgten bis zur Trassengrenze. Aufgrund des Auftretens der Rollierungen über 41 m hinweg ist hier nicht mit dem Rest eines Gebäudes, sondern vielmehr mit alten Grundstückseinfriedungen o.Ä. zu rechnen (Abb. 22). Im Nordwesten von Schnitt 4 durchzog eine Ansammlung aus kleineren Geröllen den Schnitt in NO-SW Ausrichtung. Dies wurde auch schon in Schnitt 3 beobachtet. Hierbei handelt es sich vermutlich um eine alte Ackergrenze oder eine alte Planiermaßnahme. Im Profil stellte sich der Befund jedoch als wenig kompakt heraus.

2.4.2 Beschreibung Profil Bodenaufbau

Profil 15 Bodenaufbau

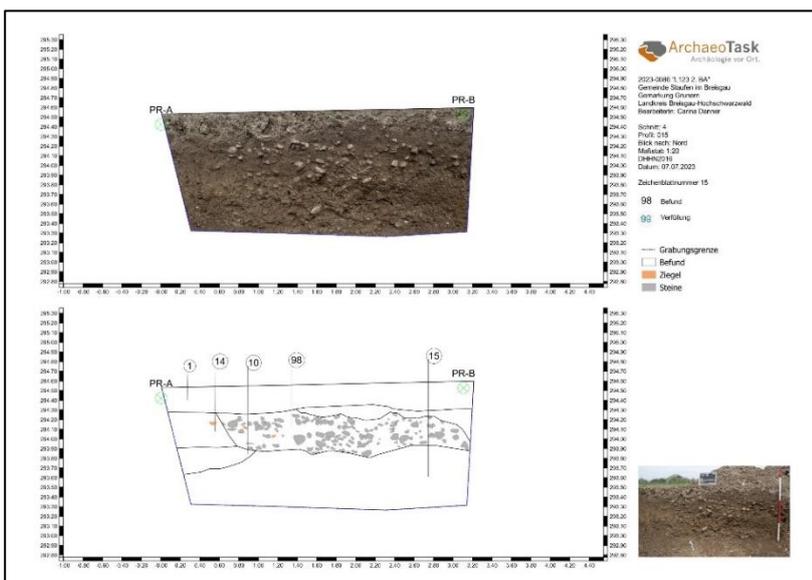


Abbildung 24: Profil 15, Schnitt 04. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

Geoprofil am westlichen Ende von Schnitt 4 mit einer Tiefe von 1,29 m, Blick nach Norden (Abb. 24). Profil wurde durch die im Planum erkannte lineare Steinkonzentration angelegt (Bef. 96/97/98). Im Profil zeigte sich, dass es sich bei dem Befund, um sich hier konzentrierende Einschlüsse an Flusskiesel in der Schicht Bef. 14 handelt, diese ziehen im Osten weiter und sinken etwas in die Schicht ab. Unter dem Humus (Bef. 1) folgt der alte Humushorizont (Bef. 14), auch hier mit spätmittelalterlichem - neuzeitlichem Ziegelbruch durchsetzt. Im Westen ist ein Keil von Schicht Bef. 10 zu sehen, welcher nach Osten jedoch von der aufsteigenden Geröllschicht Bef. 15 verdrängt wird.

2.5 Schnitt 05

Schnitt 05 legte man mit einer Länge von 74 m ca. 40 m westlich von Schnitt 4 an (Abb. 25). Der Schnitt liegt auf der nördlichen Trassengrenze, da hier der Verlauf einer geplanten Stromtrasse punktgenau sondiert werden sollte. Schnitt 06 verläuft in einem Abstand von ca. 10 m parallel zu Schnitt 05. Um beide Schnitte auf der sich an dieser Stelle verschmälernden Trassenbreite zu erschließen, wurden sie auf einer Breite von 3 m angelegt. Im Rahmen von Schnitt 05 erschloss man 253 m². Der Schnitt wurde an der Südgrenze lokal erweitert aufgrund der Befunde 130 und 133.

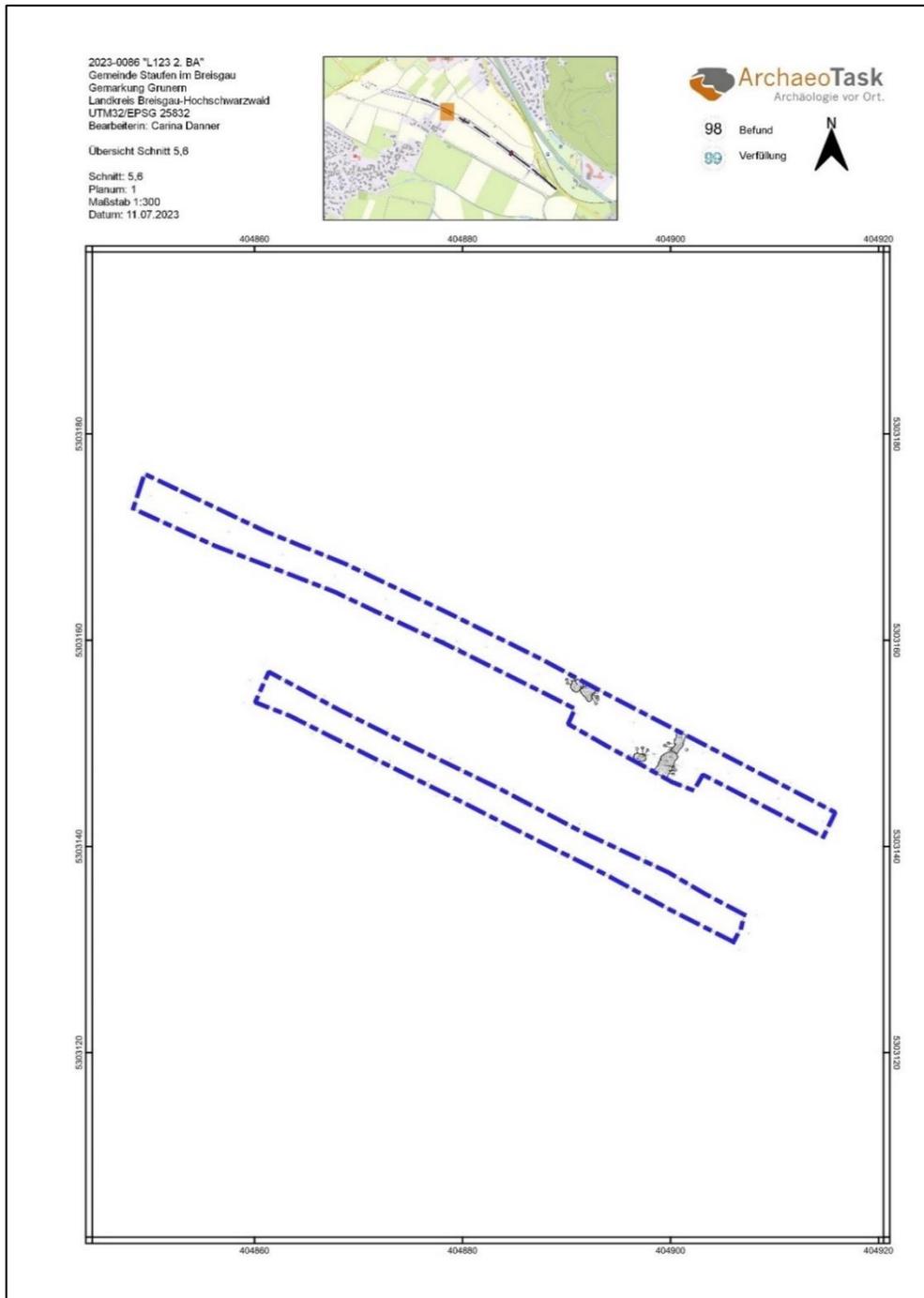


Abbildung 25: Schnitt 05 (Nord), Schnitt 06 (Süd), Planum 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.5.1 Beschreibung Planum:

In Schnitt 5 fanden sich NO-SW verlaufende Geröllansammlungen (Bef. 134-138). Westlich von dieser traten weitere Steinkonzentrationen auf, zwei davon an der nördlichen Grabungsgrenze (124-127). Im Bereich der Steinansammlungen wurde der Schnitt etwas erweitert, auf 4,40 m. Die Gerölle befanden sich locker in den Gruben, umgeben von einem dunkelgraubraunen, humosen Sediment. Eventuell wurden hier Pflanzgruben verfüllt.



Abbildung 26: Steinpackungen in Schnitt 05, vermutlich Planierungen alter Gruben. Foto: ArchaeoTask GmbH.

2.5.2 Beschreibung Profil Bodenaufbau

Profil 14 Bodenaufbau

Geoprofil in der Mitte von Schnitt 5 mit Blick nach Süden. Tiefe: 1,40 m (Abb. 27). Unter dem Humus folgt eine starke Schicht 14, ein älterer Humushorizont. Darunter zeigt sich eine Sand-Kiesschicht (Bef. 54), welche immer wieder lokal auftritt (Schnitt 03 Bef. 38). Auf die Kiesschicht folgt ein Sandsediment Bef. 55, welches an dieser Stelle zum ersten Mal dokumentiert wurde. Es bedeckt Schicht Bef. 10, ein rotbraunes sandiges Sediment mit wenig Lehmanteil. Darunter zeigt sich, wie auch in anderen Profilen regelhaft Schicht Bef. 15.

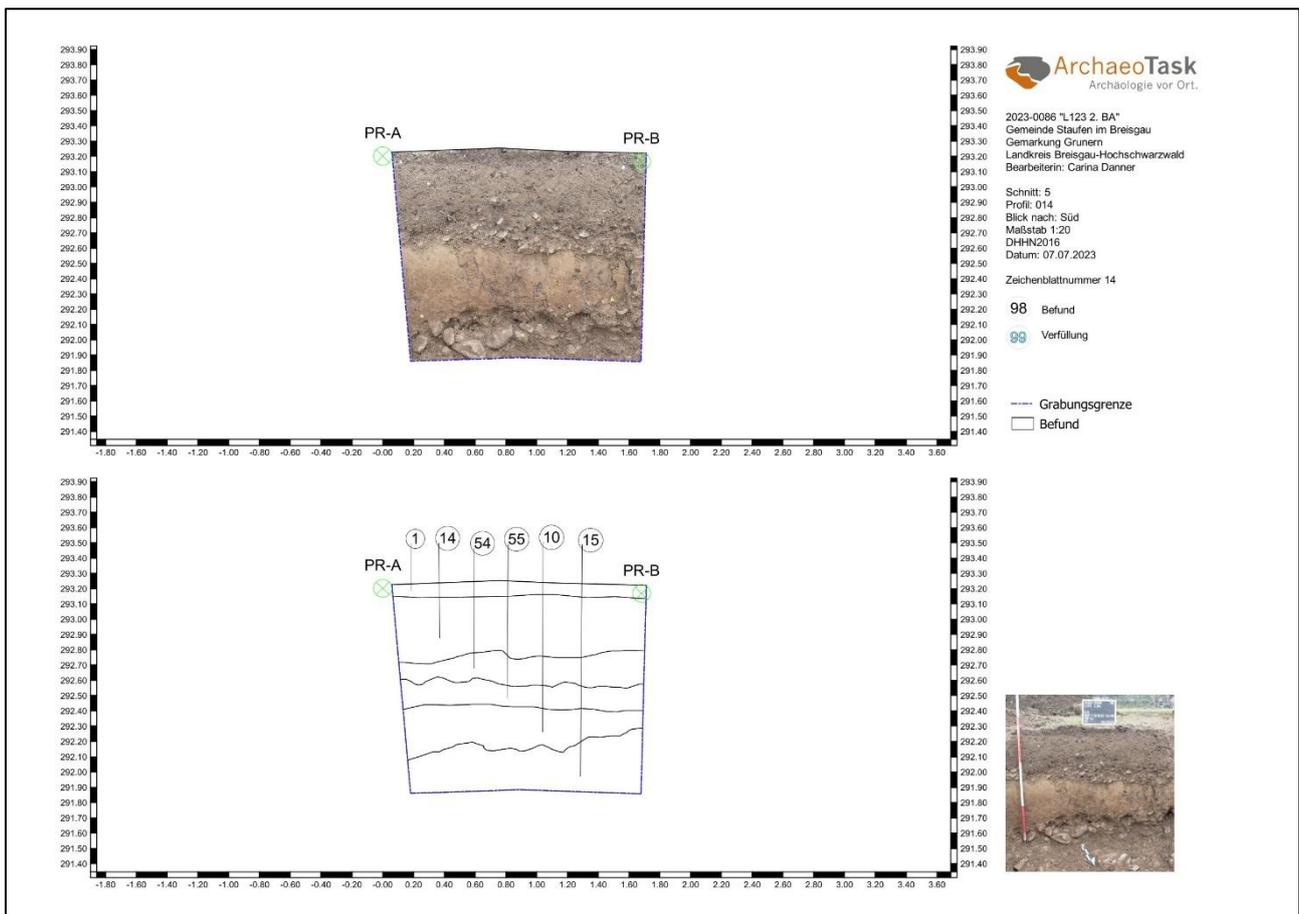


Abbildung 27: Profil 14, Schnitt 05. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.6 Schnitt 06

Schnitt 06 legte man ca. 10 m südlich von Schnitt 05 an, parallel zu diesem. Der Schnitt wies eine Länge von 51 m auf. Insgesamt wurden 158 m² erschlossen (Abb. 25).

2.6.1 Beschreibung Planum:

In Schnitt 06 konnten keine Befunde beobachtet werden. Das Planum wurde gebildet durch die Geröllschicht Bef. 15.

2.7 Schnitt 07

Schnitt 07 folgte ca. 16 m auf Schnitt 05. Dazwischen befand sich ein Flurweg. Schnitt 07 wurde in 2 Abschnitte geteilt, da hier ein kleiner Feldweg belassen wurde. Der östliche Abschnitt maß 32 und der westliche 58 m. Insgesamt erschloss man 248 m² (Abb. 28).

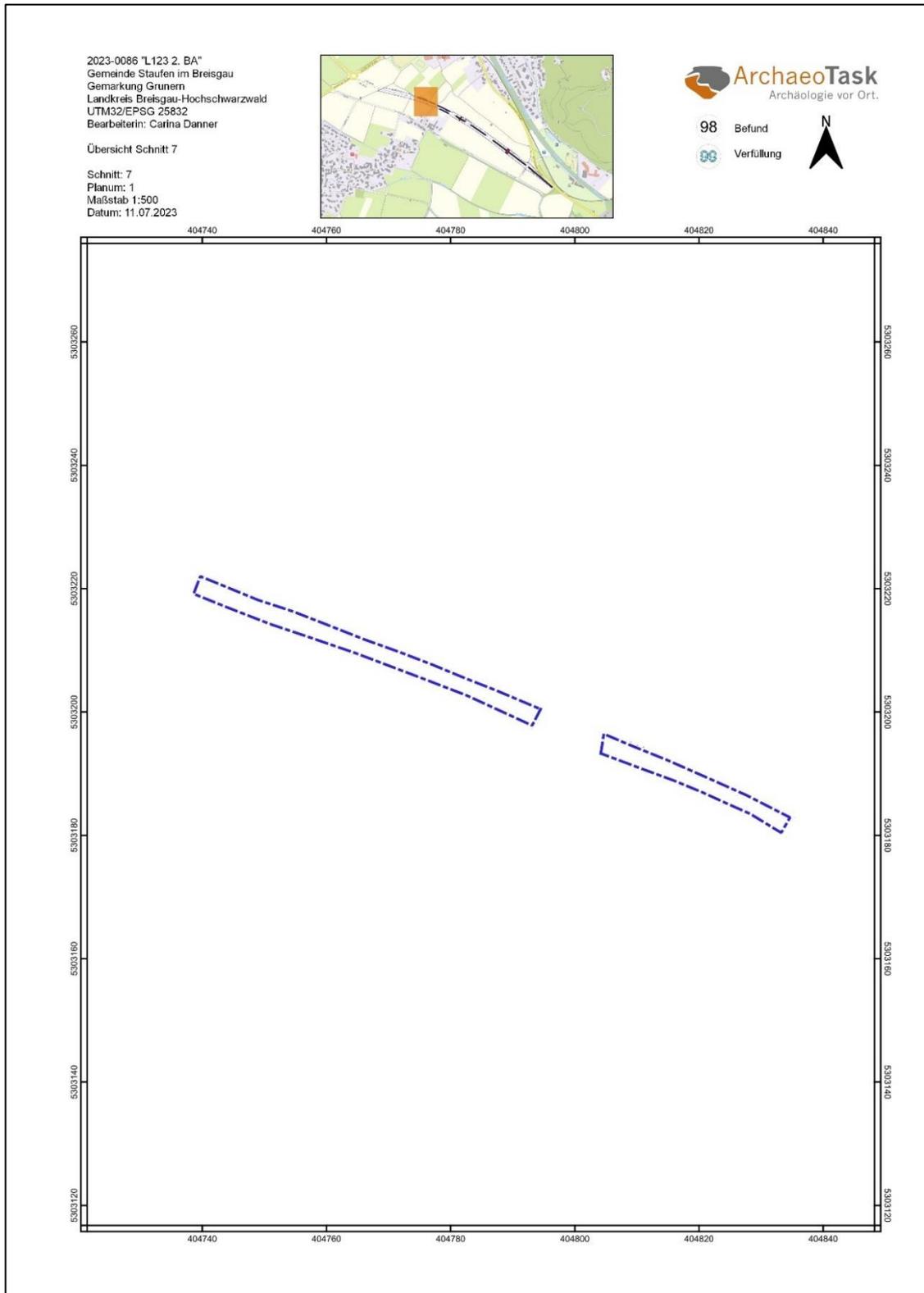


Abbildung 28: Schnitt 07, Planum 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.7.1 Beschreibung Planum:

In Schnitt 07 konnten keine Befunde beobachtet werden. Das Planum wurde gebildet durch die Geröllschicht Bef. 15.

2.7.2 Beschreibung Profil Bodenaufbau

Profil 28 Bodenaufbau

Geoprofil in der Mitte von Schnitt 7 (Abb. 29). Es sind die bekannten Schichten Humus (Bef. 1), alter Humushorizont (Bef. 14), Schwemmschicht/Kolluvium Bef. 10 und Schwemmschicht Bef. 15 zu sehen.

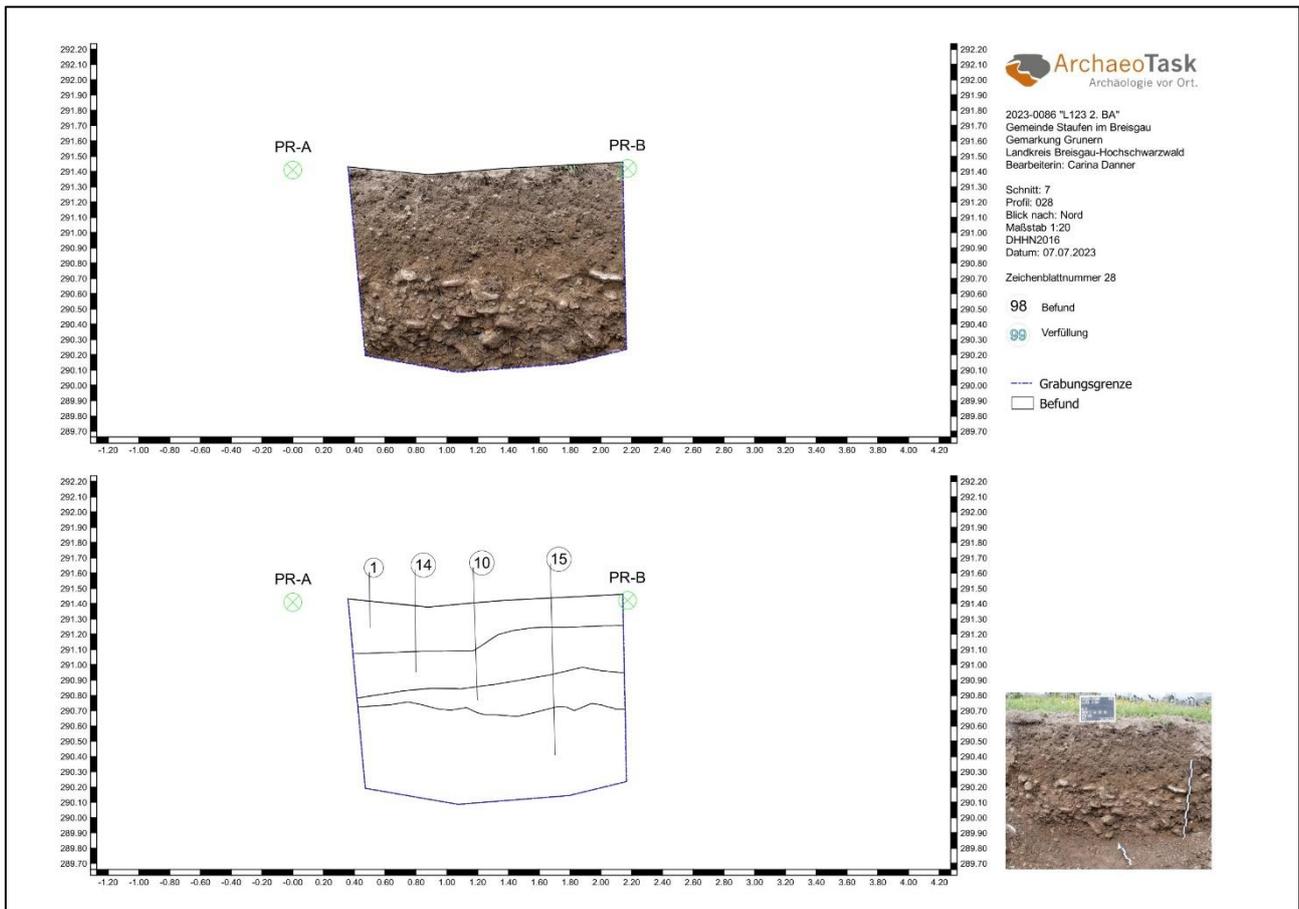


Abbildung 29: Profil 28, Schnitt 07. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.8 Schnitt 08

Schnitt 08 stellte den westlichsten Schnitt der Sondierungsmaßnahme dar. Er erfolgte über eine Länge von 135 m. Insgesamt wurden 500 m² geöffnet (Abb. 30.)

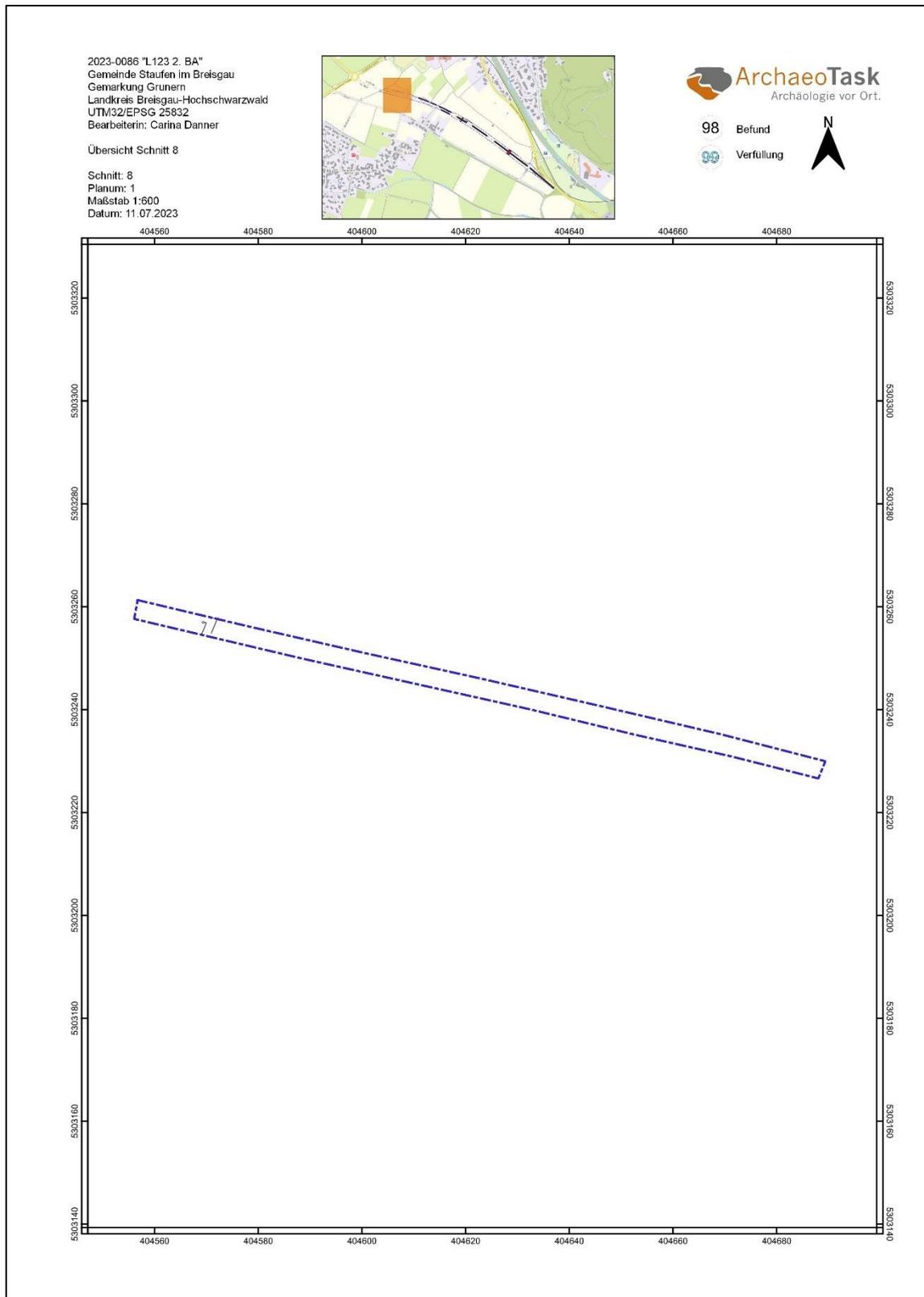


Abbildung 30: Schnitt 08, Planum 01. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

2.8.1 Beschreibung Planum:

In Schnitt 08 wurde im Westen des Schnitts eine NO-SW verlaufende Steinkonzentration erkannt (Bef. 115). Es handelt sich aber wohl um Gerölleinschlüsse in der Schicht und nicht um einen Befund. Die Steine sinken nach Westen hin deutlich ab.

2.8.2 Beschreibung Profil Bodenaufbau

Profil 24 Bodenaufbau

Geoprofil in Schnitt 8, Blick nach Norden (Abb. 31). Westlichster Schnitt im Sondierbereich. Unter dem Oberboden fan sich direkt Schicht Bef. 10 ohne den ansonsten angetroffenen alten Humushorizont Schicht Bef. 14 dazwischen. In Bef. 10 befand sich das Geröllband Bef. 115-117. Über der Geröllschicht Bef. 15 schieben sich hier im Westen des Sondierensareals noch die Kiesschichten 117 und 118.

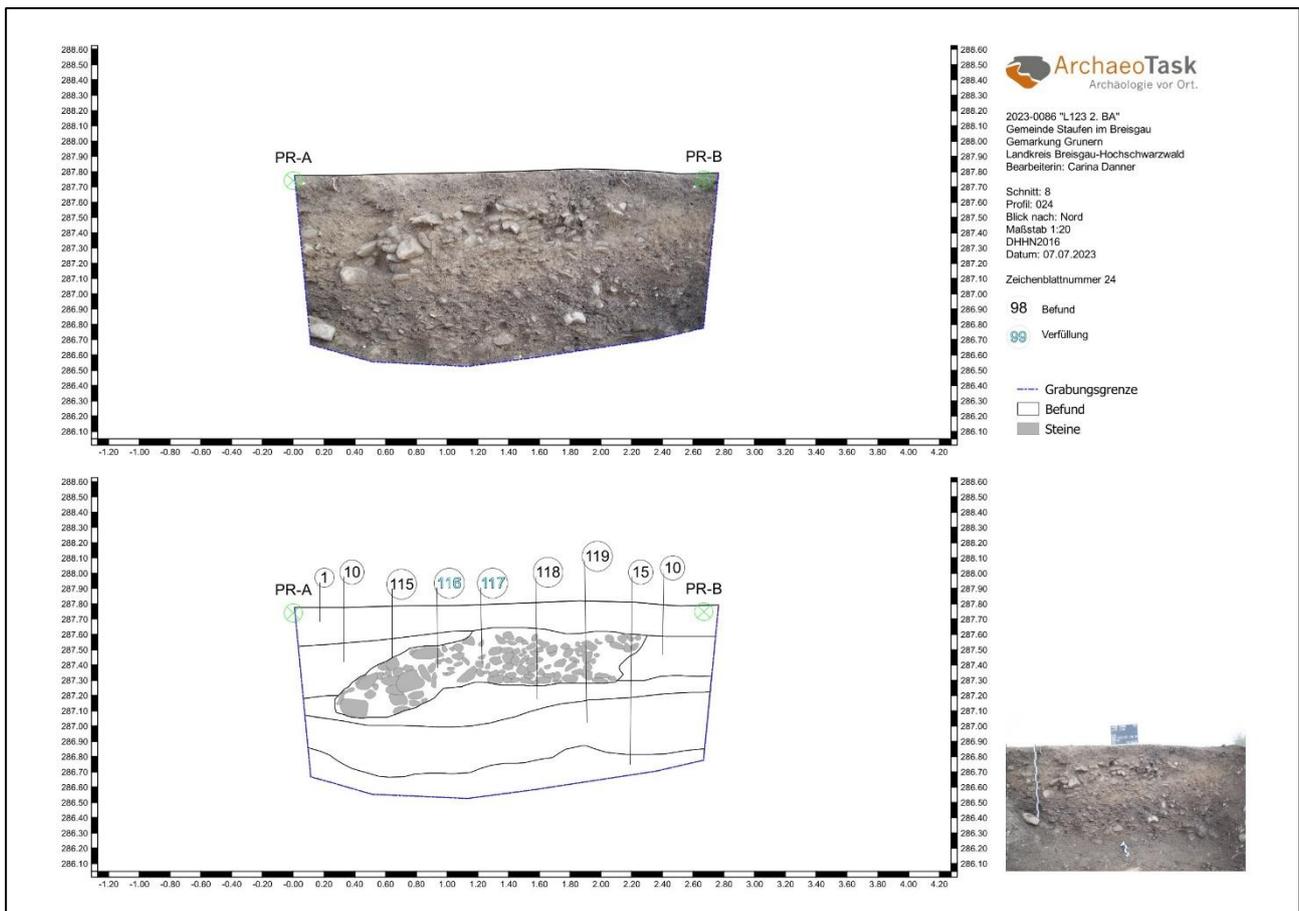


Abbildung 31: Profil 24, Schnitt 08. Abbildung: Carina Danner, ArchaeoTask GmbH.

3 Funde

Die Fundsituation im Sondierensareal stellte sich als äußerst spärlich heraus. Dies lag wohl vor allem daran, dass etwaige Kulturschichten, bzw. Siedlungshorizonte, welche sich über der Geröllschicht befunden haben könnten, aberodierten. Nur der alte Humushorizont Bef. 14 enthielt spätmittelalterliches und neuzeitliches Fundmaterial in Form von Grapen, Bruchstücken an Ofenkacheln, Ziegelbruch und Metallfunden. Fundstücke dieser Art fanden sich auch in den Befunden welche diesen alten Humushorizont schnitten.

Das Sediment rund um die Fundamente in Schnitt 02 enthielt nicht wenige Silices. Beim Freilegen der Fundamente fand sich zudem u. A. ein Leistenrand (Abb. 18). Ein Ehrenamtlicher fand bei der Begehung des Oberbodens von Schnitt 03 zudem den kleinen gebrannten Kopf eines vermuteten Puttos. Die zeitliche Einordnung des Stücks ist jedoch nicht gewiss.

4 Fazit

Anlässlich des geplanten Baubeginns des 2. Bauabschnitts der Ortsumfahrung L123 von Staufen im Breisgau fanden vom 27.02. – 08.05.2023 zwischen Grunern und Staufen archäologische Sondierungsmaßnahmen der Firma ArchaeoTask statt. Die Baumaßnahmen beeinträchtigen im Osten ein Grabungsschutzgebiet gem. § 22 DSchG-BW. 4 (Listen-Nr. 7, ADAB-Id. 97017076). Hierbei handelt es sich um einen römischen Gutshof.

In insgesamt 8 Schnitten wurde der Trassenbereich des 2. Bauabschnitts sondiert, wobei in den Schnitten 02-05 archäologische Strukturen zutage traten, die Schnitte westlich und östlich davon können als befundleer bezeichnet werden. Während sich in den Schnitten 03, 04 und 05 fast ausschließlich spätmittelalterliche, bzw. neuzeitliche Ackerbegrenzungen, mögliche Einfriedungen und Planierungen aus den anstehenden kleinen Geröllen der Schwemmfächer fanden, gaben die Steinpackungen in Schnitt 02 Rätsel hinsichtlich ihrer zeitlichen Einordnung und Interpretation auf. Aufgrund der Nähe zu dem bekannten römischen Gutshof ist eine Datierung der vermuteten Fundamente in diese Zeit vorstellbar. Im Raum steht eine Interpretation als Grabmalfundamente. Diese Deutung kann jedoch durch das aufgefundene Fundmaterial nicht eindeutig bestätigt werden. Möglicherweise können jedoch die geplanten geophysikalischen Untersuchungen über die Trassengrenzen hinaus eine Systematik der Strukturen aufzeigen und eventuell auch eine dazugehörige Straße verifizieren.